

Kinder- und Jugendförderplan 2026 – 2030



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und rechtliche Rahmenbedingungen	6
1.1 Ziele des Kinder- und Jugendförderplans	6
1.2 Strategische Leitziele des Jugendamtes des Märkischen Kreises	7
1.3 Die Jugendförderung im Märkischen Kreis	7
1.3.1 Offene Kinder- und Jugendarbeit	8
1.3.2 Jugendverbandsarbeit	9
1.3.3 Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz	9
1.3.4 Jugendbildung	10
2. Kinder- und Jugendförderplan 2021 bis 2025 – Eine Bilanz	11
2.1 Partizipation	11
2.2 Prävention von sexualisierter Gewalt	12
2.3 Förderung des ehrenamtlichen Engagements	14
2.4 Politische Bildung	15
2.5 Öffentlichkeitsarbeit	17
3. Gesellschaftliche Entwicklungen und Trends	18
3.1 Aktuelle Studienlagen	18
3.2 Jugendbeteiligungen im Märkischen Kreis	23
3.2.1 „Traust Du Dich?“	24
3.2.2 Jugendbefragung „Deine Meinung zählt“ – die Ergebnisse	25
3.3 Beteiligung von OKJA & Ehrenamt	27
4. Entwicklungsschwerpunkte	28
4.1 Chancengleichheit	28
4.2 Politische Bildung	29
4.3 Medien und Digitalisierung	30
4.4 Präventiver Kinderschutz	31
4.5 Neugestaltung von Freizeitangeboten	32
5. Schlusswort	33

Grußwort

Kinder und Jugendliche prägen die Zukunft des Märkischen Kreises. Damit sie ihre Fähigkeiten entfalten und ihren eigenen Weg gestalten können, benötigt es verlässliche Rahmenbedingungen, Beteiligungsmöglichkeiten und eine Gemeinschaft, die sie begleitet und unterstützt. Dabei kommt der Kinder- und Jugendarbeit eine besondere Bedeutung zu: Sie schafft Räume für Begegnung, Mitbestimmung sowie Persönlichkeitsentwicklung und eröffnet jungen Menschen Chancen, ihre Interessen, Stärken und sozialen Kompetenzen zu entwickeln.

Der vorliegende Kinder- und Jugendförderplan für die Jahre 2026 bis 2030 beschreibt die zentralen Aufgaben und Perspektiven der kommenden Jahre. Er greift gesellschaftliche Entwicklungen auf und setzt Impulse für bedarfsgerechte Angebote, die sich an den Lebensrealitäten junger Menschen orientieren. Gleichzeitig betont er die Bedeutung einer tragfähigen Präventionskette vor Ort: Junge Menschen und ihre Familien benötigen passgenaue Unterstützung – von früher Förderung bis hin zu Freizeitangeboten. Nur durch ein abgestimmtes Handeln aller Beteiligten im Sozialraum können Übergänge gelingend gestaltet sowie Teilhabe- und Entwicklungschancen gesichert werden.

Besonders wichtig ist dabei das gemeinsame Handeln aller Beteiligten: Kommunen, freie Träger, Fachkräfte, Politik sowie zahlreiche engagierte Menschen tragen mit ihrem Einsatz dazu bei, gute Rahmenbedingungen für junge Menschen im Märkischen Kreis zu schaffen. Die enge Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendarbeit, Schule sowie weiteren Partnern bildet hierfür eine wichtige Grundlage.

Mein Dank gilt allen, die an der Erarbeitung dieses Kinder- und Jugendförderplans mitgewirkt haben. Ich freue mich, wenn der eingeschlagene Weg weiterhin mit Offenheit, Verantwortung und dem Blick auf die jungen Menschen und ihr soziales Umfeld gestaltet wird.



Ralf Schwarzkopf
Landrat des Märkischen Kreises



Vorwort

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Gesellschaft – ihr Wohl, ihre Bildung, ihre Teilhabe und ihr Aufwachsen in sicheren und förderlichen Lebensbedingungen stehen im Mittelpunkt unseres Handelns. Mit dem neuen Kinder- und Jugendförderplan im Zuständigkeitsbereich des Jugendamtes des Märkischen Kreises legen wir unter Berücksichtigung unserer strategischen Leitziele die Entwicklungsschwerpunkte für die Jahre 2026 bis 2030 fest.

Dieser Kinder- und Jugendförderplan ist weitaus mehr als ein gesetzlicher Auftrag, sondern er ist ein Ausdruck unserer Verantwortung, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu unterstützen, ihre Interessen und Meinungen ernst zu nehmen sowie ihnen Räume zur Mitgestaltung zu eröffnen.

Er bündelt Maßnahmen, Konzepte und Ziele, die gemeinsam mit Trägern der freien Kinder- und Jugendhilfe, Fachkräften, politischen Gremien und nicht zuletzt mit jungen Menschen selbst erarbeitet wurden.

Die Herausforderungen, vor denen Kinder und Jugendliche heute stehen – sei es durch gesellschaftliche Umbrüche, wie bspw. der demografische Wandel, die Entwicklung der digitalen Welt oder psychosoziale Belastungen – erfordern verlässliche Strukturen, flexible Angebote und ein offenes Ohr.

Der Kinder- und Jugendförderplan schafft die Grundlage für die Entwicklung von Angeboten für junge Menschen, indem er es erlaubt, die Bedarfe junger Menschen zu berücksichtigen, Ressourcen zielgerichtet einzusetzen und qualitative pädagogische Standards zu sichern.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für ihr Engagement, das Einbringen ihrer Fachkompetenz und der Bereitschaft zum Dialog. Gemeinsam gestalten wir eine lebendige, vielfältige und bedarfsorientierte Kinder- und Jugendhilfe im Märkischen Kreis.



M. Sauerland

Matthias Sauerland
Jugendamtsleiter



Stefan Herbel

Stefan Herbel
JHA Vorsitzender

1. Einleitung und rechtliche Rahmenbedingungen

Die Entwicklung und Erstellung dieses Kinder- und Jugendförderplans erfolgt auf Grundlage des dritten Gesetzes zur Umsetzung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (3. AG-KJHG – KJFöG), welches die einzelnen Handlungsfelder der Jugendförderung abdeckt. Er dient als Rahmen für die konzeptionelle und inhaltliche Gestaltung der Jugendförderung im Märkischen Kreis. Des Weiteren definiert er fachliche Entwicklungsschwerpunkte, die sich auf die Handlungsfelder „Kinder- und Jugendarbeit“, „Jugendverbandsarbeit“ und „erzieherischen Kinder- und Jugendschutz“ gemäß §§ 11-14 SGB VIII beziehen. Innerhalb dieser Handlungsfelder werden spezifische Angebote entwickelt, die sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 21 Jahren richten. Darüber hinaus schließt das SGB VIII aber auch junge Menschen bis zum vollendeten 27. Lebensjahr ein, wie in § 7 SGB VIII beschrieben, die aufgrund besonderer Lebensumstände oder Entwicklungsverzögerungen weiterhin Unterstützung und Förderung benötigen.



Dieser Förderplan wird vom örtlichen Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe für die Dauer einer Wahlperiode festgelegt. Ziel dieses Kinder- und Jugendförderplans ist es, den vielfältigen Bedürfnissen der jungen Menschen Bedeutung zu verschaffen und den Rahmen für passgenaue Unterstützungsangebote zu setzen. Im Rahmen einer (Zwischen-)Bilanzierung werden die Entwicklungsschwerpunkte überprüft. Hierbei sollen neue gesellschaftliche Anforderungen berücksichtigt werden.

Innerhalb dieses fünften Kinder- und Jugendförderplans, welcher für 2026-2030 angelegt ist, werden die einzelnen Handlungsfelder in Kapitel 1 zunächst vorgestellt. Im Anschluss folgt in Kapitel 2 eine Bilanz des letzten Kinder- und Jugendförderplans 2021-2025, damit danach in Kapitel 3 die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends in den Fokus gerückt werden können. Zum Schluss werden in Kapitel 4 die neuen Entwick-

lungsschwerpunkte unter Bezugnahme konkret geplanter Angebote erörtert. Das Kapitel 5 rundet den Kinder- und Jugendförderplan mit einem kurzen Schlusswort ab.

1.1 Ziele des Kinder- und Jugendförderplans

Ziel des Kinder- und Jugendförderplans ist neben der Qualitätssicherung und -entwicklung, neue handlungsleitende Entwicklungsschwerpunkte zu setzen, sodass den Akteurinnen und Akteuren in den Handlungsfeldern der Jugendförderung ein adäquater Rahmen für ihre alltägliche Arbeit und deren Ausrichtung gegeben werden kann. Angesichts der Entwicklungsschwerpunkte sollen Räume für junge Menschen eröffnet werden, in denen sie ihre Potenziale zur Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung entfalten können. In enger Zusammenarbeit mit den Fachkräften der Jugendförderung sowie der Jugendhilfeplanung wurden die spezifischen Gegebenheiten und Bedürfnisse der Fachkräfte sowie jungen Menschen aus den Kommunen, die im Zuständigkeitsbereich des Jugendamtes des Märkischen Kreises liegen, berücksichtigt und in die Entwicklung des Kinder- und Jugendförderplans integriert.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil in diesem Planungs- und Entwicklungsprozess bildet die aktive Beteiligung junger Menschen. Das übergeordnete Ziel ist es, soziale Benachteiligungen durch passgenaue Angebote nachhaltig zu reduzieren. In Übereinstimmung mit § 79a SGB VIII, der die kontinuierliche Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe betont, stellt der Kinder- und Jugendförderplan ein Instrument der Qualitätssicherung dar, welcher auf eine stetige Verbesserung der Angebote und Maßnahmen ausgerichtet ist. Im Kinder- und Jugendförderplan werden einzelne Elemente der Qualitätsentwicklung aus dem SGB VIII auf die einzelnen Städte und Gemeinde im Zuständigkeitsbereich heruntergebrochen und inhaltlich mit Leben gefüllt. Hierzu gehören beispielsweise die Weiterentwicklung und Evaluation von Konzepten und Beteiligungsformaten in den Jugendzentren.

1.2 Strategische Leitziele des Jugendamtes des Märkischen Kreises

Das Jugendamt des Märkischen Kreises verfolgt das Ziel, bedarfsgerechte Angebote für Kinder und Jugendliche zu entwickeln und sicherzustellen. Hierbei werden die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen, aber auch die sich stetig verändernden Lebenswelten, regelmäßig thematisiert sowie reflektiert. Um diesen Prozess kontinuierlich voranzutreiben, hat das Jugendamt des Märkischen Kreises strategische Leitziele bestimmt, welche die Ausrichtung der Kinder- und Jugendhilfe beschreiben. Da auch der Kinder- und Jugendförderplan ein elementarer Bestandteil der Kinder- und Jugendhilfe darstellt und daher in die strategischen Leitziele eingebunden ist, werden die Leitziele im Folgenden vorgestellt:

Die Leitziele wurden 2022 gemeinsam vom Jugendhilfeausschuss und der Verwaltung entwickelt. Die Ziele sollen das Handeln des Jugendamtes leiten und einen Zustand beschreiben, der Kindern und Jugendlichen ein gesundes Aufwachsen im Märkischen Kreis ermöglicht. Diese übergeordneten Ziele sind maßgeblich für die Lebensweltgestaltung der jungen Menschen und nehmen Einfluss auf das alltägliche Handeln der Fachkräfte sowie auf die Ausgestaltung des nun fünften Kinder- und Jugendförderplans.

1.3 Die Jugendförderung im Märkischen Kreis

Die Jugendförderung bildet ein Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe. Im Märkischen Kreis zählt die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA), die Jugendverbandsarbeit, der erzieherische Kinder- und Jugendschutz sowie die Jugendbildung zu den zentralen Aufgabenbereichen.

Diese schaffen gemeinsam mit und für Fachkräfte, Ehrenamtliche, junge Menschen sowie ihren Familien Angebote. Sie bietet – ergänzend zur Familie, Schule und Ausbildung/Studium – vielfältige Möglichkeiten zur persönlichen und sozialen (Weiter-)Entwicklung.

Leitziele des Jugendamtes des Märkischen Kreises



Chancengleichheit

Wir setzen uns dafür ein, dass alle jungen Menschen und deren Familien gleiche Chancen haben. Wir wollen die Integration und Inklusion von allen Kindern und Jugendlichen fördern.

Kinderbetreuung

Wir sichern eine quantitative und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung in unserem Kreis. Wir bieten allen Kindern gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen und ermöglichen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Kooperation

Wir arbeiten partnerschaftlich mit freien Trägern, Arbeitsgemeinschaften, Netzwerken und internen Kooperationspartnern als Verantwortungsgemeinschaft zusammen. Wir identifizieren gesellschaftliche Entwicklungen und Bedarfe gemeinsam. Wir bilden ein lebendiges Netzwerk zur Förderung der Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und Familien.

Partizipation

Wir greifen die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse von jungen Menschen sowie deren Familien auf. Wir beteiligen sie frühzeitig an der Entwicklung von Angeboten, bei der Gestaltung von Hilfen sowie an Entscheidungsprozessen.

Personal- und Ressourceneinsatz

Wir sichern den Erfolg unserer Arbeit durch den bedarfsgerechten Personal- und Ressourceneinsatz. Wir setzen uns für die kontinuierliche Förderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein. Das Jugendamt wird als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen.

Prävention und Förderung

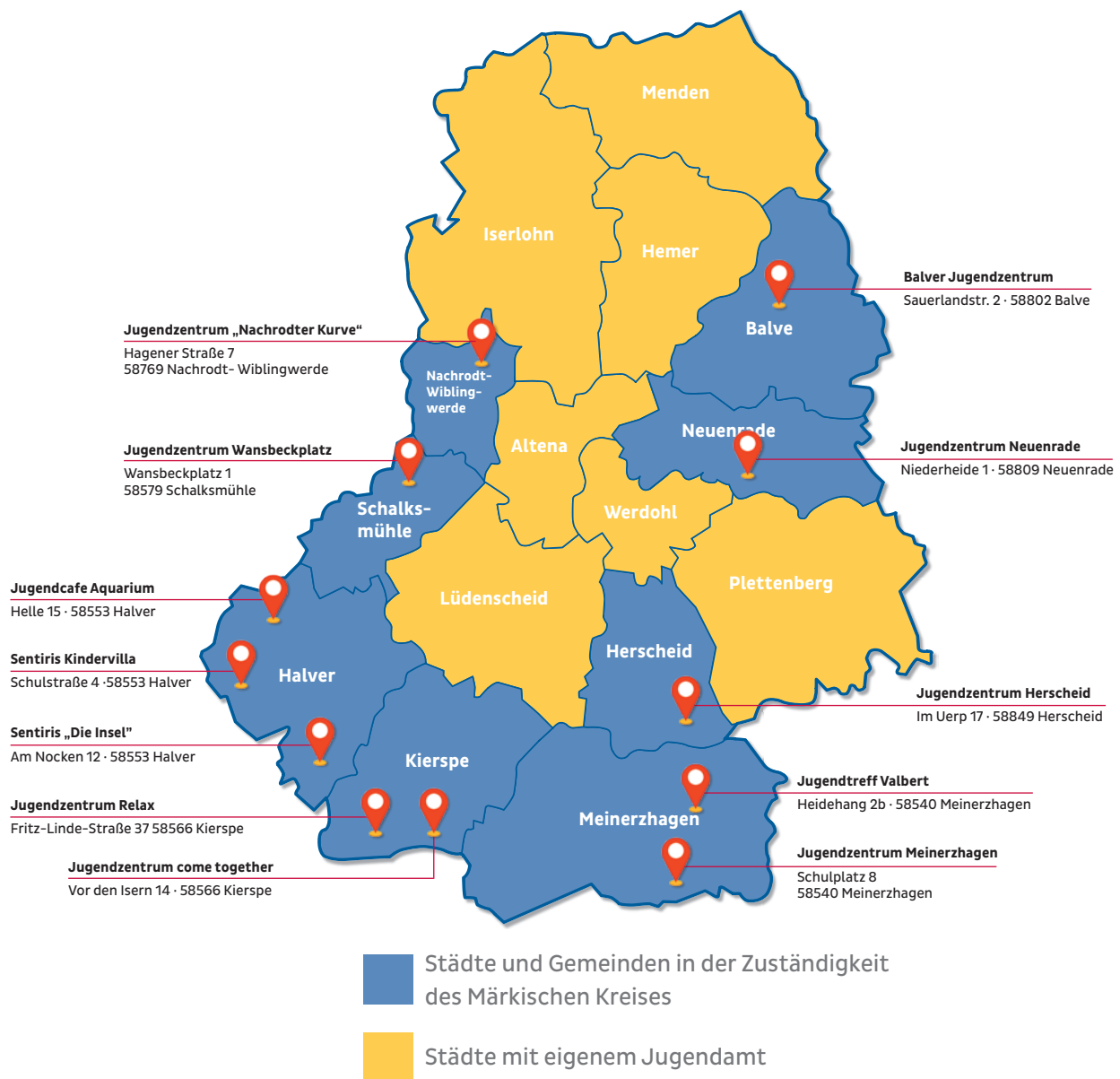
Wir wollen Prävention statt Reaktion. Wir setzen uns dafür ein, dass junge Menschen sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln können. Wir fördern Kinder, Jugendliche und Familien frühzeitig und stellen ihnen bedarfsgerechte Angebote zur Verfügung.

Qualitätsmanagement

Wir gestalten einen regelmäßigen Qualitätsmanagementprozess. Die notwendigen und angemessenen Angebote und Leistungen werden unter Beachtung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit weiterentwickelt.

Schutz von Kindern und Jugendlichen

Wir wachen aktiv über das Kindeswohl und schützen Kinder und Jugendliche vor Vernachlässigung, körperlicher, seelischer, sexueller Gewalt sowie gefährdenden Entwicklungen. Wir wollen den Schutz von Kindern und Jugendlichen als Verantwortungsgemeinschaft gewährleisten und stetig weiterentwickeln.



1.3.1 Offene Kinder- und Jugendarbeit

Die OKJA bietet jungen Menschen freiwillige und niedrigschwellige Freizeit- und Bildungsangebote außerhalb von Schule und familiären Umfeld. Sie schafft Räume zur Selbstbestimmung, Mitgestaltung und sozialen Teilhabe.



Was möchte die Offene Kinder- und Jugendarbeit erreichen?

- Chancengerechtigkeit fördern
- Entwicklung sozialer Kompetenzen und demokratischer Haltung
- Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
- Teilhabe und Mitgestaltung
- Unterstützung in Übergangsphasen (z.B. Schule – Beruf)

Im Zuständigkeitsgebiet des Jugendamtes des Märkischen Kreises (siehe Karte) wird OKJA von 12 Einrichtungen, wie Jugendzentren und Jugendcafés, umgesetzt. Daneben stellt die aufsuchende und mobile Jugendarbeit ein wesentliches Angebot dar, welches gerade in den ländlichen Strukturen von zentraler Bedeutung ist.

Die Fachkräfte werden durch die Fachberatung der Jugendförderung des Märkischen Kreises beratend begleitet. Durch jährliche Zielvereinbarungen, Berichte, Qualitätsdialoge und Facharbeitskreise wird die Arbeit kontinuierlich evaluiert und weiterentwickelt. Ergänzend findet einmal jährlich eine Fachtagung zum Thema „Kinderschutz“ statt.

Damit Kinder- und Jugendarbeit mit den passgenauen und bedarfsgerechten Angeboten bei den jungen Menschen ankommt, besteht eine enge

Vernetzung mit unterschiedlichen Institutionen und Einrichtungen, wie Schulen oder freien Trägern.

1.3.2 Jugendverbandsarbeit

Jugendverbände sind in vielfältigen Formen organisiert und nach verschiedenen Themen oder Zielgruppen, wie z.B. Religion, Sport, Kultur, Politik oder Umwelt, ausgerichtet. Sie werden von jungen Menschen in demokratisch aufgebauten Organisationen eigenständig organisiert, mitgestaltet und mitverantwortet. Jugendverbände bieten ihren Mitgliedern einen dauerhaften Gruppenrahmen, in dem sie sich freiwillig, regelmäßig und verbindlich engagieren können. Hierbei zeichnet sie sich durch Bildungs- und Freizeitangebote, Fahrten, Seminare, Aktionen und ehrenamtliches Engagement aus.



Was möchte die Jugendverbandsarbeit erreichen?

- Persönlichkeitsentwicklung und Stärkung individueller Fähigkeiten
- Vertretung der Interessen der Mitmenschen
- Übernahme von Verantwortung
- Förderung demokratischer Teilhabe
- Soziales Lernen und gesellschaftliches Engagement

Im Zuständigkeitsbereich des Jugendamtes des Märkischen Kreises wird die Jugendverbandsarbeit finanziell durch die Richtlinien zur Förderung jugendpflegerischer Aktivitäten unterstützt. Des Weiteren bietet die Jugendbildungsstätte (JuBi) Ehrenamtlichen, Vereinen und Verbänden im Rahmen der JuLeiCa-Ausbildung entsprechende Seminare an. Ferner können die Vertreterinnen und Vertreter der Vereine und Verbände auf die Fachberatung für Kinder- und Jugendarbeit des Märkischen Kreises zurückgreifen. In Verdachtsfällen im Sinne des Kinderschutzes unterstützt das „Beratungsteam im Kinderschutz“ des Jugendamtes des Märkischen Kreises.

Beratungsteam im Kinderschutz



Sambavi Kuhendran
(Koordinierende
Kinderschutzfachkraft)
Tel. 02351 966-6626



Christine Kaiser-Gotthardt
(Kinderschutzfachkraft)
Tel. 02351 966-6633



Tatjana Wemper
(Kinderschutzfachkraft)
Tel. 02351 966-6649



Lenia Sommer
(Kinderschutzfachkraft)
Tel. 02351 966-6727

E-Mail: Kinderschutzberatung@maerkischer-kreis.de

1.3.3 Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz verfolgt das Ziel, junge Menschen zu befähigen mit Gefährdungen und Risiken in ihrer Lebenswelt selbstbestimmt, kritisch und verantwortungsvoll umzugehen. Im Unterschied zum ordnungsrechtlichen Jugendschutz (z.B. nach dem Jugendschutzgesetz) setzt der erzieherische Kinder- und Jugendschutz präventiv und pädagogisch an.



Was möchte der Erzieherische Kinder- und Jugendschutz erreichen?

- Information und Beratung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und Fachkräften
- Auseinandersetzung mit Themen wie Gewalt, Sucht, sexualisierte Gewalt oder Extremismus

- Förderung von Medienkompetenz und kritischem Konsumverhalten
- Sensibilisierung für Kinderrechte, Grenzen und Schutzräume
- Stärkung von Persönlichkeitsentwicklung, Selbstbewusstsein, Resilienz und Konfliktfähigkeit

Hierbei wird zielgruppen- sowie lebensweltorientiert und in Kooperation mit Schulen, Einrichtungen der Jugendhilfe oder der Polizei gearbeitet. Dadurch entstehen bspw. Informationsveranstaltungen und Projekte mit Kindern und Jugendlichen, Workshops, Schulungen und Fachveranstaltungen für pädagogische Fachkräfte, aber auch Elternabende und Beratungsangebote.

Neben dem präventiven erzieherischen Kinder- und Jugendschutz ist auch der gesetzliche Jugendschutz von Bedeutung. Dieser findet auf der Ebene von Verbotsregelungen statt und regelt im Wesentlichen, was jugendbeeinträchtigend und jugendgefährdend bedeutet. Die Ausgestaltung beim Märkischen Kreis befasst sich in verschiedener Form mit der Einhaltung des Jugendschutzgesetzes. Hierzu gehören unter anderem Gaststättenkonzessionen (z.B. bei der Eröffnung einer neuen Gaststätte) und einmalige Gestattungen, wie z.B. Beantragungen von Festen und Feiern wie bspw. Karnevalsfeiern oder andere Festlichkeiten über das Ordnungsamt. Daneben zählen auch die Informationen und Beratung zu Alters- und Zeitbeschränkungen (z.B. zur Abgabe und Verzehr von Alkohol oder von Filmen und Spielen), Jugendmedienschutz und Jugendarbeitsschutzgesetz zu den Kernaufgaben. Eine kontinuierliche Kooperation mit dem Ordnungsamt und der Polizei ist hierbei selbstverständlich.

1.3.4 Jugendbildung

Die Jugendbildung in der kreiseigenen Jugendbildungsstätte (JuBi) ist ein weiterer Baustein der Jugendförderung des Jugendamtes des Märkischen Kreises. Die Zielgruppen bilden Kinder und



Jugendliche sowie pädagogische Fachkräfte und Ehrenamtliche aus der Region. Als außerschulischer Bildungsort und Begegnungsstätte bietet die JuBi ein vielfältiges thematisches Angebot, die Möglichkeit des persönlichen Kennenlernens, Austausch und der Vernetzung.

In der JuBi steht die Bildungsarbeit im Fokus. Der Bildungsplan, welcher als hauseigenes Bildungsprogramm gilt, erscheint jährlich und beinhaltet entwicklungsfördernde Seminare für Kinder und Jugendliche sowie Fortbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte und Ehrenamtliche.

Darüber hinaus können externe Gruppen diese als Gästehaus zur Selbstversorgung, ggf. zur Vollverpflegung, buchen. Das Haus bietet unter anderem einen großen Seminar- und Speiseraum, Gemeinschaftsraum und Übernachtungsmöglichkeiten. In der Außenumlage befinden sich ein Spielplatz mit Sinnesparcours und ein Außengrill mit Sitzmöglichkeit.

Als besonderes Merkmal ist die wiederholte GUT DRAUF-Zertifizierung des Hauses durch den gemeinnützige Verein transfer e.V.“ mit den drei Themenfeldern „Ernährung, Bewegung und Stressregulation“ (EBS) hervorzuheben. Der „EBS-Dreiklang“ ist ein zentraler Faktor in der Ausrichtung des Bildungsangebots sowie der Hausgestaltung und für die weitere Zertifizierung von entscheidender Bedeutung. Das Bildungsangebot der JuBi ist entwicklungsfördernd, interessenorientiert, partizipativ und inklusiv ausgerichtet, um zur Selbstbestimmung zu befähigen und zur gesellschaftlichen Mitverantwortung anzuregen.



2. Kinder- und Jugendförderplan 2021 bis 2025 – Eine Bilanz

Zur Herstellung einer inhaltlichen Kontinuität zwischen dem Kinder- und Jugendförderplan 2021 bis 2025 und diesem Kinder- und Jugendförderplan 2026 bis 2030 werden im Folgenden die zentralen Entwicklungsschwerpunkte einer vertiefenden Betrachtung und Bilanzierung unterzogen. Dazu zählen die Themenfelder „Partizipation“, „Prävention sexualisierter Gewalt“, „Förderung ehrenamtlichen Engagements“, „Politische Bildung“ sowie „Öffentlichkeitsarbeit“. Im Rahmen dieser Betrachtung wird untersucht, welche Seminare, Angebote und konzeptionellen Ansätze im vergangenen Förderzeitraum tatsächlich umgesetzt wurden und welche Maßnahmen dauerhaft etabliert werden konnten. Ziel ist es, die nachhaltigen Wirkungen bestehender Projekte und Maßnahmen herauszuarbeiten sowie Impulse für zukünftige strategische Entwicklungen zu setzen. Dies stellt ein zentrales Element der Qualitätsentwicklung im Jugendamt des Märkischen Kreises dar.

2.1 Partizipation

Partizipation stellt ein zentrales Querschnittsthema in allen Handlungsfeldern der Jugendförderung dar. Auch die Seminarangebote des

Bildungsplans der JuBi weisen in unterschiedlicher Ausprägung partizipative Elemente auf. Im Zeitraum 2021 bis 2025 wurden insbesondere folgende Bildungsplanseminare mit ausgeprägtem Beteiligungscharakter umgesetzt: Im Rahmen des Tanz- und Theaterworkshops „Girls on Stage“ für Mädchen im Alter von 12 bis 15 Jahren entwickeln die Teilnehmenden eigenständig ein Theaterstück, das zum Abschluss vor Eltern, Geschwistern sowie Freundinnen und Freunden präsentiert wird. Auch in den Selbstbehauptungskursen für Mädchen und Jungen verschiedener Altersgruppen nimmt Partizipation eine zentrale Rolle ein, insbesondere im Sinne der Förderung von Selbstwirksamkeit und Selbstwertgefühl. Bereits zu Beginn der Kurse stehen das gegenseitige Kennenlernen sowie die gemeinsame Erarbeitung verbindlicher Umgangsregeln („Gruppenvertrag“) einschließlich möglicher Konsequenzen im Vordergrund, die von den Teilnehmenden aktiv mitgestaltet werden.

Allen Teilnehmenden der Bildungsplanseminare sowie Gastgruppen wird zudem im Rahmen eines Rückmeldeverfahrens die Möglichkeit gegeben, Feedback zu Unterkunft (Sauberkeit und Ausstattung der Zimmer), Verpflegung sowie



zur Seminarumsetzung (Referierende, Ablauf, Erwartungen und Pausengestaltung) abzugeben. Die Rückmeldungen werden in die weitere Seminarplanung sowie Weiterentwicklung der Hauskonzeption einbezogen. Auf diese Weise konnten bspw. das Selbstbehauptungsangebot „Starke junge Frauen ab 16“ neu in den Bildungsplan aufgenommen sowie das erlebnisorientierte Seminar „Ranch-Reiten“ von einem auf zwei Tage erweitert werden. Dies verdeutlicht, dass Partizipation nicht ausschließlich auf inhaltlicher Ebene verankert ist, sondern auch strukturell in Planungs- und Entwicklungsprozesse der Angebote einfließt.

Auch im Bereich der OKJA bildet Partizipation eine grundlegende Voraussetzung für eine respektvolle Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und jungen Menschen. Sie stärkt sowohl das Verantwortungsbewusstsein als auch die Selbstständigkeit der Kinder und Jugendlichen und fördert ihre Fähigkeit, Entscheidungsprozesse aktiv mitzugestalten.

Im Jahr 2021 wurde Partizipation als ein zentrales Schwerpunktthema für die 12 Einrichtungen der OKJA im Zuständigkeitsgebiet festgelegt. Die aktive Einbindung junger Menschen in Entscheidungsprozesse und Angebotsgestaltungen wurde als wesentlicher Bestandteil der Qualitätsentwicklung und -sicherung verstanden.

Ein weiterer bedeutsamer Entwicklungsschritt war die Erarbeitung von Schutzkonzepten für die 12 Einrichtungen im Zeitraum 2023 bis 2025. Ziel war es, das Risiko sexualisierter Gewalt zu minimieren und verbindliche Handlungsleitlinien für alle Beteiligten zu etablieren. Die Konzepte umfassen unter anderem die Schulung von Fachkräften im Erkennen und angemessenen Reagieren auf Gefährdungssituationen, klare Verhaltensstandards im Umgang mit Kindern und Jugendlichen sowie definierte Ansprech- und Unterstützungsstrukturen. Die Entwicklung der Schutzkonzepte erfolgte unter aktiver Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, die nicht als Adressatinnen und Adressaten, sondern als Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt in den Prozess einbezogen wurden. Dadurch konnten relevante Themen und mögliche Gefähr-

dungslagen aus ihrer Perspektive identifiziert und passgenaue Lösungsansätze entwickelt werden. Dieser partizipative Ansatz trägt maßgeblich dazu bei, die Akzeptanz und Wirksamkeit der Schutzkonzepte zu erhöhen.

Im Kontext der Partizipation im Kinder- und Jugendförderplan 2021 bis 2025 wurde darüber hinaus ein Beteiligungstag unter dem Motto „Traust du dich?“ (Kap. 3.2.1) durchgeführt, der jungen Menschen die Möglichkeit bot, ihre Perspektiven einzubringen und Beteiligung unmittelbar erfahrbar zu machen.

2.2 Prävention von sexualisierter Gewalt

Im Rahmen des letzten Kinder- und Jugendförderplans stellte die Prävention sexualisierter Gewalt bereits einen zentralen Entwicklungsschwerpunkt dar. Auch die JuBi setzte hierzu gezielt Seminarangebote um, die auf die Stärkung von Resilienzen ausgerichtet waren. In den Jahren 2021 bis 2024 wurden regelmäßig Selbstbehauptungsseminare für Mädchen im Alter von 9 bis 11 und 12 bis 15 Jahren, für junge Frauen von 16 bis 18 Jahren sowie für Jungen von 9 bis 12 Jahren angeboten. Die Wochenendformate ermöglichten den Teilnehmenden nach einer vertrauensbildenden Kennenlernphase einen geschützten Raum zur Reflexion und Thematisierung verunsichernder Situationen sowie belastender Erfahrungen. Darüber hinaus wurden Austauschprozesse angeregt, die Handlungsoptionen im Umgang mit grenzüberschreitendem Verhalten erweitern.

Insbesondere Mädchen erhielten die Möglichkeit, in geschützten Übungssettings das „Nein-Sagen“ zu erproben und ihre Stimme so einzusetzen, dass im Ernstfall auch Außenstehende auf kritische Situationen aufmerksam werden können.

Gruppenleitungsseminare werden im Bildungsplan der JuBi jährlich in zwei Formaten durchgeführt. Der enthaltene Baustein „Kinderschutz“ adressiert Aspekte der (sexualisierten) Gewaltprävention und dient der Sensibilisierung ehrenamtlich Tätiger in der Kinder- und Jugendarbeit. Die Teilnehmenden erwerben Kenntnisse, die sie



© canva.com/PonyWang/Getty Images Signature

in ihre Gruppenarbeit einbringen und als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren weitergeben können.

Auch der erzieherische Kinder- und Jugendschutz agiert in diesem Themenfeld auf mehreren Ebenen. Die Kooperation mit der Theaterwerkstatt Osnabrück wurde fortgeführt und umfasst das Präventionsprogramm „Mein Körper gehört mir“, das in den Jahrgangsstufen 3 und 4 der Grundschulen im gemeinsamen Lernen umgesetzt wird. Nahezu alle Grundschulen im Zuständigkeitsgebiet nehmen inzwischen an diesem Angebot teil. Ergänzend wurden Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenschulungen im Rahmen des Projekts „Echte Schätze“ durchgeführt. Dieses in Kindertageseinrichtungen für Vorschulkinder eingesetzte Programm thematisiert insbesondere Gefühle, Geheimnisse sowie Nähe und Distanz. Zudem ist das Angebot in ausgewählten Einrichtungen der OKJA mittlerweile implementiert.

Für die Zielgruppe der Sekundarstufe I wurde im Jahr 2022 die Ausstellung „Echt krass“ des PETZE-Instituts an der Gesamtschule Kierspe durchgeführt. Im Rahmen eines interaktiven Präventionsparcours setzten sich die Schülerinnen und Schüler mit der Abgrenzung zwischen altersangemessener Sexualität als Teil der Persönlichkeitsentwicklung und sexualisierter Gewalt auseinander und erarbeiteten Handlungsoptionen.

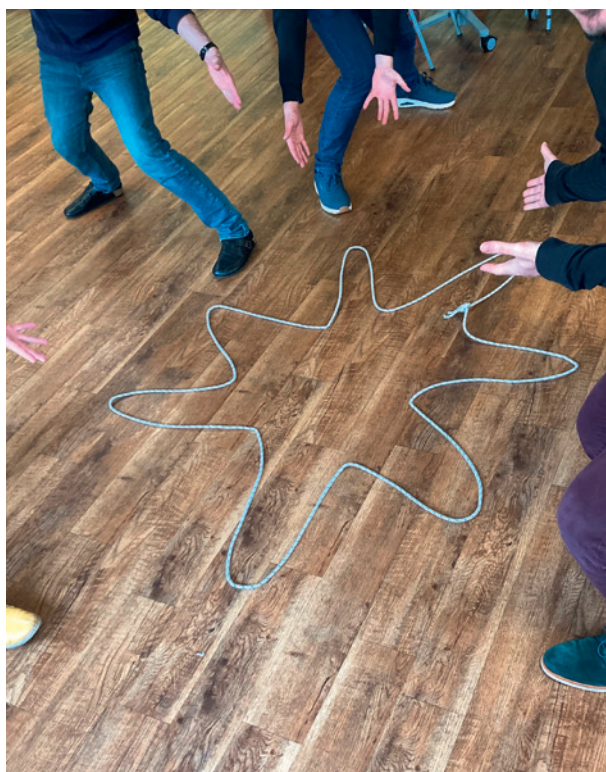
Neben schulischen Kooperationen wurde im Jahr 2023 ein weiteres Präventionsangebot in der Kinder- und Jugendfeuerwehr Kierspe umgesetzt, in dessen Rahmen die Teilnehmenden für die Themen „Nähe und Distanz“ sowie „gute und schlechte Geheimnisse“ sensibilisiert wurden. Ein Fachtag des Arbeitskreises Märkischer Kreis Nord gegen sexualisierte Gewalt im Herbst 2024 widmete sich dem Thema „Sexuelle Übergriffe unter Kindern – eine Herausforderung für die Professionalität im Alltag von Kita und Schule“. Beteiligt waren Jugendämter, Beratungsstellen, Polizei sowie weitere Fachakteure.

Im Bereich der OKJA wurden zudem Schutzkonzepte in den Einrichtungen etabliert (Kap. 2.1), wodurch ein struktureller Rahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt geschaffen wurde. Ergänzend wurden Interventionspläne entwickelt, die im Verdachtsfall eine Handlungsgrundlage zur koordinierten Reaktion bieten. Diese beinhalten unter anderem die Dokumentation von Verdachtsmomenten, die sensible Ansprache betroffener Kinder und Jugendlicher sowie die Einbindung von Fachstellen. Die Interventionspläne werden regelmäßig evaluiert und an aktuelle fachliche sowie rechtliche Entwicklungen angepasst. Die Fachkräfte werden kontinuierlich geschult, um sowohl im Verdachtsfall angemessen handeln als auch den Betroffenen ein unterstützendes Umfeld bieten zu können. Insgesamt tragen die

Schutz- und Interventionsstrukturen zur Handlungssicherheit der Fachkräfte sowie Stärkung des Vertrauens von Kindern, Jugendlichen und deren Familien in die Einrichtungen der OKJA bei.

2.3 Förderung des ehrenamtlichen Engagements

Im Rahmen der Förderung des ehrenamtlichen Engagements wurden im Förderzeitraum verschiedene Maßnahmen umgesetzt, die sowohl auf die Gewinnung als auch auf die Qualifizierung und Stärkung Ehrenamtlicher ausgerichtet waren. Ein Baustein stellen hierbei die Gruppenleitungsseminare im Bildungsplan der JuBi dar, die jährlich in zwei Formaten angeboten werden. Diese ermöglichen den Erwerb der Jugendleiter-Card (JuLeiCa), die als bundesweit anerkannter Qualifikations- und Legitimationsstandard für ehrenamtlich Tätige in der Kinder- und Jugendarbeit gilt. Die Schulungen tragen zur fachlichen Qualifizierung bei, indem sie methodische Kompetenzen, pädagogisches Grundlagenwissen sowie das Verantwortungsbewusstsein der Teilnehmenden stärken sowie deren persönliches Engagement fördern. Darüber hinaus leisten sie einen Beitrag zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Ehrenamtlichen.



Zum 01.01.2025 erfolgte eine moderate Anpassung der Seminargebühren. Die Teilnahmegebühren für die Gruppenleitungsseminare wurden im Rahmen dieser Anpassung bewusst ausgenommen, um die ehrenamtliche Tätigkeit gezielt zu entlasten und zu fördern. Erstmals erhalten zudem Teilnehmende außerhalb des Zuständigkeitsbereichs des Jugendamtes des Märkischen Kreises mit gültiger JuLeiCa eine Ermäßigung auf die jeweils geltende Seminargebühr im Rahmen der Fortbildungsangebote des Bildungsplans. Damit wird das ehrenamtliche Engagement kreisweit anerkannt und zusätzlich gestärkt.

Ein weiterer Entwicklungsschritt war die Einrichtung der „AG Jugend & Ehrenamt“. Diese befasste sich insbesondere mit der konzeptionellen Frage der möglichen Gründung eines Kreisjugendrings im Märkischen Kreis. Als Ergebnis wurde festgestellt, dass die Gründung eines Kreisjugendrings von den beteiligten Vereinen und Verbänden derzeit nicht als erforderlich angesehen wird. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass bereits bestehende Dachstrukturen, bspw. des Kreissportbunds, vergleichbare Funktionen abdecken. Zur fachlichen Einordnung und Weiterentwicklung wurde Beratung vonseiten des Landesjugendrings in Anspruch genommen, um von dessen Expertise hinsichtlich rechtlicher Rahmenbedingungen und nachhaltiger Organisationsentwicklung zu profitieren. Im Rahmen der fachlichen Diskussion wurden mögliche Ziele und Aufgaben eines Kreisjugendrings erarbeitet, darunter die Vernetzung von Jugendinitiativen, die Interessenvertretung sowie Koordination gemeinsamer Projekte.

Das im Kinder- und Jugendförderplan 2021 bis 2025 verankerte Vorhaben eines „Jahres des Ehrenamts“ konnte nicht in der ursprünglich vorgesehenen Form umgesetzt werden. Statt einer zusammenhängenden Veranstaltungsreihe wurden verschiedene einzelne Maßnahmen und Workshops realisiert, unter anderem in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz und der Feuerwehr. Diese Formate verfolgten das Ziel, ehrenamtliches Engagement sichtbar zu machen, zu stärken und gezielt zu fördern.

2.4 Politische Bildung

Ein weiterer zentraler Entwicklungsschwerpunkt war die politische Bildung. Im Zeitraum 2022 bis 2024 wurden hierzu Seminare zu den Themen „Konfliktgespräche führen auf Grundlage der Gewaltfreien Kommunikation (GFK)“ sowie „Wenn viele Kulturen sich treffen“ umgesetzt.

Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz stellte darüber hinaus kontinuierlich den „Kinderrechte-Parcours“ für die Jahrgangsstufe 4 der Grundschulen bereit. In enger Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften setzten sich die Schülerinnen und Schüler hierbei mit den zehn zentralen Kinderrechten auseinander und erlebten diese praxisnah.

Im Themenfeld „Vielfalt und Diversität“ wurde das Angebot „MiKA – Methoden im Koffer für Alle“ eingesetzt, das den Schülerinnen und Schülern einen niedrigschwelligen Zugang zu Austauschprozessen ermöglichte und die Bedeutung einer pluralistischen Gesellschaft hervorhob. Darauf aufbauend wurde das Seminar „Genau so! – mit Kindern fängt der Frieden an“ als fest verankertes Angebot in 13 Grundschulen im Zuständigkeitsgebiet durchgeführt. Es begleitete Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 3 im Rahmen der Friedenserziehung und thematisierte Kinderrechte, Vielfalt, friedliche Konfliktlösung sowie Mitbestimmung.



Ein jahrgangsübergreifendes Angebot stellte das Mobbingpräventions- und Interventionsseminar nach dem Freiburger Sozialtraining dar. Im Fokus standen Demokratiebildung sowie die Bedeutung der Einhaltung von Menschenrechten im Klassenkontext. Das Angebot wurde zunehmend nachgefragt und erfolgreich an unterschiedlichen Schulformen umgesetzt.

Regelmäßig tagt zudem dreimal jährlich die Fachkommission „Wegweiser“. Zentrale Aufgabe ist der fachliche Austausch über aktuelle Arbeitsschwerpunkte der Beratungsstelle Wegweiser („Stark ohne islamistischen Extremismus“) im Rahmen der Einzelfallberatung sowie Präventionsarbeit in den Regionen Märkischer Kreis, Hagen und Ennepe-Ruhr-Kreis. Ergänzend erfolgt eine kontinuierliche Einschätzung der aktuellen Bedarfs- und Lageentwicklung im Bereich politischer und extremistischer Radikalisierung. An der Fachkommission beteiligt sind unter anderem die Beratungsstelle Wegweiser (inkl. AWO Hagen), das Ministerium des Innern NRW, der Staatsschutz, die Polizei Hagen, die Bezirksregierung Arnsberg, das Jugendamt des Märkischen Kreises und der Stadt Iserlohn, das Jobcenter MK, Kommunale Integrationszentren sowie weitere kommunale Akteure. Neben den wiederkehrenden Angeboten wurden im Berichtszeitraum auch einmalige Kooperationsprojekte realisiert. Im Jahr 2021 beteiligte sich der erzieherische Kinder- und Jugendschutz an der Anti-Rassismus-Woche im Märkischen Kreis. Ergänzend wurden Angebote für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 zu den Themen „Hate Speech“, „Memes“ und „extremistische Ansprachen“ in Kooperation mit der Beratungsstelle Wegweiser sowie dem Kommunalen





Integrationszentrum durchgeführt. Parallel dazu wurden thematisch angepasste Formate auch für Fachkräfte und weitere Zielgruppen angeboten.

Im Juni 2022 fand zudem die Kooperationsveranstaltung „Du Jude! Antisemitismus im Alltag begegnen“ in Zusammenarbeit mit der AWO-Beratungsstelle Wegweiser, dem Jugendschutz Lüdenschaid sowie dem Kommunalen Integrationszentrum MK statt.

Besonders hervorzuheben ist das im Sommer 2024 realisierte Ferienangebot „Respekt-Camp“ in Wiblingwerde. Jugendliche im Alter von 11 bis 15 Jahren setzten sich im Rahmen eines fünftägigen Programms in Workshops, freizeitpädagogischen Angeboten und Austauschformaten mit den Themen Menschenrechte, Demokratie und Frieden auseinander.

Im Januar 2024 wurde in Kooperation mit der OKJA Schalksmühle eine Schulkinowoche für die Primusschule Schalksmühle durchgeführt. Im 8Giebel Haus wurden für alle Jahrgangsstufen altersgerechte Filmangebote realisiert. Ergänzend erfolgte für die Jahrgänge 4 bis 10 eine inhaltliche Nachbereitung mit den Schwerpunkten Zivilcourage, Antirassismus, Menschenrechte und Demokratie.

Im März 2025 wurde in Kooperation mit dem Fachdienst Bildung und Integration (inkl. Kommunales Integrationszentrum und Regionales Bildungsbüro) sowie der Hönnequellschule Neu-

enrade das Projekt „Democracy Gym“ durchgeführt. Im Rahmen eines Stationenlernens wurden Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 zu den Themen Verfassung, Fake News, Diskriminierung und Hate Speech sensibilisiert.

Im Bereich der OKJA wurden zudem Projekte im Rahmen des Förderprogramms „Demokratie fördern“ umgesetzt. Ziel des Programms ist die Stärkung demokratischen Engagements und politischer Partizipation junger Menschen. Im Märkischen Kreis wurden hierzu verschiedene Formate realisiert, darunter Workshops, Diskussionsrunden, politische Bildungseinheiten sowie Projektformate zu den Themen Demokratie, Vielfalt, Antirassismus und Bürgerrechte. Diese Angebote förderten sowohl die politische Urteilsbildung als auch die aktive Beteiligung junger Menschen und wurden durch eine enge Kooperation mit Schulen, politischen Institutionen und Jugendorganisationen ergänzt.

Im Jahr 2025 wurde politische Bildung zudem als verbindlicher Schwerpunkt in die Zielvereinbarungen mit den 12 Einrichtungen der OKJA im Märkischen Kreis aufgenommen. Damit wird sichergestellt, dass politische Bildungsangebote in die pädagogische Praxis integriert und kontinuierlich weiterentwickelt werden. Die Einrichtungen sind angehalten, politische Themen verstärkt in ihre Angebotsstrukturen einzubinden und jungen Menschen regelmäßig Raum zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlich-politischen Fragestellungen zu bieten. Gerade vor dem Hinter-

2.5 Öffentlichkeitsarbeit

Ein zentrales Instrument der Öffentlichkeitsarbeit stellt die jährliche Erstellung und Veröffentlichung des Bildungsplans der JuBi dar. Dieser umfasst ein vielfältiges Seminarangebot für Kinder, Jugendliche sowie pädagogische Fachkräfte und

Als besonderes gestalterisches Element wurde im Rahmen des Beteiligungstages „Traust du dich?“ ein Graphic Recording eingesetzt, das die Inhalte der Veranstaltung visuell dokumentierte. Die dabei entstandenen Ergebnisvisualisierungen wurden in Form von Posterwänden aufbereitet und im Nachgang als Postkarten an die beteiligten Akteurinnen und Akteure versendet.



3. Gesellschaftliche Entwicklungen und Trends

Die Lebenswelt junger Menschen wird von einer Vielzahl gesellschaftlicher Entwicklungen beeinflusst. Immer häufiger treten neue Veränderungen auf, die sowohl den Alltag als auch das Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen vor neue Herausforderungen stellen. Zu diesen Herausforderungen zählt bspw. die Digitalisierung, welche Auswirkungen auf die schulischen Rahmenbedingungen und das soziale Miteinander besitzen. Als besonders herausfordernd gelten auch der Einfluss sozialer Medien mit aktuellen Trends auf Plattformen wie TikTok und Instagram sowie die mentale Gesundheit junger Menschen, die durch die Corona-Pandemie stark geprägt wurde.

Die aktuellen Studien, die die Lebenswelten junger Menschen untersuchen, bieten einen wesentlichen Einblick in die aktuellen Themen und Belange der Zielgruppe. Gleichzeitig richten sie den Blick auf zentrale gesellschaftliche Entwicklungen.

3.1 Aktuelle Studienlagen

Die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen befindet sich in einem stetigen Wandel. Junge Menschen setzen sich zunehmend mit ihrer Lebenssituation auseinander, sodass sie zu ihren eigenen Expertinnen und Experten werden. Daraus resultiert, dass ihnen einerseits mehr Teilhabemöglichkeiten eingeräumt werden, sie diese andererseits aber auch bewusst einfordern. Kinder werden heute zunehmend als eigenständige Mitglieder der Gesellschaft wahrgenommen und sollen stärker einbezogen werden. In der Praxis sind sie jedoch noch nicht durchgängig angemessen beteiligt, sodass ihre Mitwirkungsmöglichkeiten weiterhin begrenzt bleiben.

Um allgemeine Entwicklungen näher zu beleuchten, werden im folgenden Abschnitt einzelne Studienergebnisse vorgestellt. Zudem sollen ausgewählte Passagen aus der „JuCo 2“-Studie berücksichtigt werden, um die Auswirkungen, die die heutige Zeit betreffen, besser einordnen zu können. Die „JuCo 2“-Studie untersucht, wie Jugendliche die Corona-Pandemie erlebt haben, in-

dem sie zu einzelnen Themen befragt wurden. Auf dieser Basis wurden ihre psychische Gesundheit, Zukunftsängste und der Einfluss der Pandemie auf das soziale Leben dargestellt. Auf Grundlage der Ergebnisse wird eine Verbindung zu den Entwicklungsschwerpunkten hergestellt, welche das Jugendamt des Märkischen Kreises für die kommenden fünf Jahre für sich festlegt (Kapitel 4).

Bundesweite JuCo II:

Die JuCo II-Studie (Jugend und Corona 2) der Bertelsmann-Stiftung (2021) stellt eine Weiterführung der ersten Erhebung dar und rückt insbesondere die **Zukunftsängste** sowie die zunehmenden psychischen Belastungen junger Menschen in den Fokus. Rund 60 % der Befragten geben an, sich einsam und hilflos zu fühlen. Etwa 68 % der Jugendlichen sind von Zukunftsängsten betroffen, wobei 45 % in diesem Zusammenhang sehr starke Emotionen erleben. Besonders ausgeprägt ist die Unsicherheit im Übergang von der Schule in den Beruf oder in ein Studium.



Freundinnen und Freunde stellen für viele junge Menschen zentrale Ansprechpartner dar, wenn sie belastende Themen beschäftigen. Diese vermitteln ihnen ein Gefühl von Sicherheit. Dieses soziale Netzwerk besitzt für sie daher einen hohen Stellenwert. Gleichzeitig zeigt sich jedoch, dass soziale Ungleichheiten in verschiedenen Lebensbereichen zu erkennen sind. Dies betrifft unter anderem die Aufrechterhaltung sozialer Kontakte, die vielen Jugendlichen zunehmend schwerfällt. Zwar wurden die digitalen Kommunikations-



© canva.com/Africa Images

formate während der Pandemie stärker genutzt, ersetzen jedoch nicht die persönliche Begegnung, welche sich die jungen Menschen besonders wünschen.

Junge Menschen äußern häufig den Wunsch nach **niedrigschwelligen**, nachhaltigen und langfristig angelegten **Unterstützungsangeboten**. Hierzu zählen auch digitale Zugänge. Die Politik ist hierbei aufgefordert, gemeinsam mit Jugendlichen Lösungen zu entwickeln und diese konsequent umzusetzen. Die geforderten Maßnahmen betreffen nicht nur den Alltag junger Menschen, sondern auch grundlegende Themen wie „Teilhabe“, die Auswirkungen auf die Gesamtgesellschaft haben. Häufig fehlt es Jugendlichen an Wissen über ihre eigenen Rechte, was sich negativ auf ihre Selbstwirksamkeit auswirkt. Insgesamt hatten viele junge Menschen das Gefühl, zu wenig politisch und gesellschaftlich beachtet zu werden. Diese und weitere Aspekte werden im Rahmen der JuCo II-Studie thematisiert. Insgesamt lässt sich zusammenfassen, dass es Zeit und Fürsorge benötigt, um junge Menschen gut im Alltag unterstützen zu können.

19. Shell Jugendstudie

Die 19. Shell Jugendstudie (2024), die sich mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 12 bis 25 Jahren beschäftigt, nimmt die Lebenswelten junger Menschen in Deutschland in den Blick.

Während aktuelle Studien häufig Belastungen, Zukunftsängste und Krisenerfahrungen junger Menschen hervorheben, setzt die Shell-Studie stärker auf eine ressourcenorientierte Perspektive. Allgemein betrachtet blicken diese mit **Zuversicht in die Zukunft** und zeigen in vielen Bereichen eine positive Lebenseinstellung auf. Sie möchten Chancen ergreifen und dabei ihren eigenen Platz sowie ihre Rolle in der Gesellschaft finden. Dabei steht für sie die persönliche Identitätsbildung im Vordergrund, welche sich durch ein eigenverantwortliches Leben und Handeln auszeichnet.

Die Shell Jugendstudie zeigt zudem, dass das **politische Interesse** bei den jungen Menschen in den vergangenen Jahren zugenommen hat. Insgesamt äußern sich über 55 % der Jugendli-



Wertorientierung: Was Jugendlichen wichtig ist

Sehr wichtig Teils, teils Nicht wichtig
Eher wichtig Weniger wichtig Keine Angabe

Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren (Angaben in %)

Jeder Mensch hat ja bestimmte Vorstellungen, die sein Leben und Verhalten bestimmen. Wenn du einmal daran denkst, was du in deinem Leben eigentlich anstrebst: Wie wichtig sind dann die folgenden Dinge für dich persönlich? Hier sind die Top Ten:

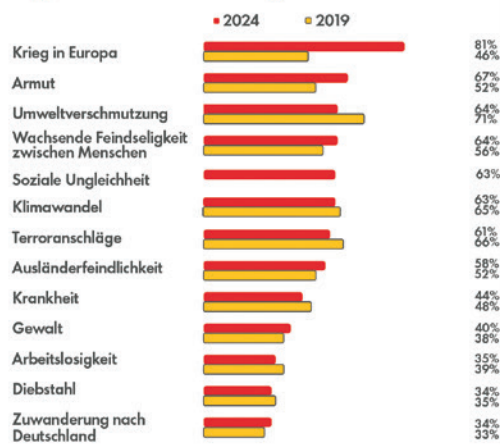
1.	Gute Freunde haben, die einen anerkennen und akzeptieren	86	10	3	1	
2.	Einen Partner haben, dem man vertrauen kann	85	9	4	11	
3.	Ein gutes Familienleben führen	75	17	5	21	
4.	Eigenverantwortlich leben und handeln	71	21	6	11	
5.	Gesetz und Ordnung respektieren	68	20	7	3	2
6.	Von anderen Menschen unabhängig sein	63	22	9	3	21
7.	Das Leben in vollen Zügen genießen	61	25	9	4	1
8.	Die Vielfalt der Menschen anerkennen und respektieren	61	22	12	4	1
9.	Nach Sicherheit streben	60	27	9	3	1
10.	Gesundheitsbewusst leben	60	25	11	3	1

Quelle: 19. Shell Jugendstudie 2024, S.104

19. Shell Jugendstudie – Jugend 2024

Politik

Jugendliche haben Angst vor...



Barrierefreie Textversion Grafik A

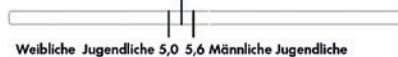
Jugendliche positionieren sich im Durchschnitt leicht links

Wie würdest du selbst deine politischen Anschauungen einstufen?

Mit einem Mittelwert von 5,3 stufen sich die Jugendlichen im Durchschnitt leicht links von der Mitte (6) ein. Junge Frauen positionieren sich im Schnitt bei 5,0, junge Männer bei 5,6.

Links (1) Mitte (6) Rechts (11)

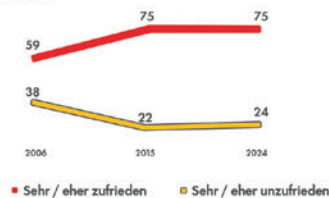
Jugendliche insgesamt 5,3



Barrierefreie
Textversion
Grafik B

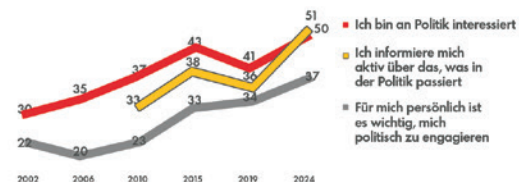


Zufriedenheit mit der Demokratie stabil hoch



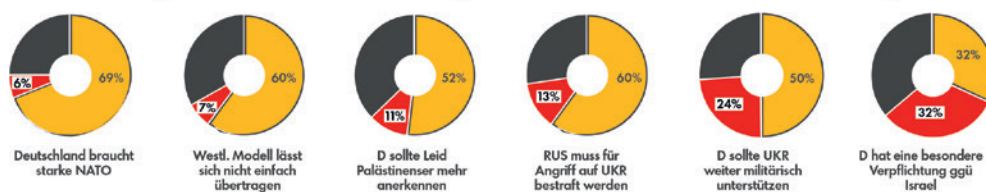
Barrierefreie Textversion Grafik C

Interesse an Politik



Barrierefreie Textversion Grafik D

Die Sicht der Jugendlichen auf die Weltlage



Barrierefreie Textversion Grafik E



Quelle: Shell Jugendstudie 2024

chen als politisch interessiert. Dieses wachsende Interesse der Jugendlichen zeigt sich nicht nur in ihrer Sorge um gesellschaftliche Themen, wie der Krieg in Europa (81%), Terroranschläge, die wirtschaftliche Lage und steigende Armut (67%), sondern auch in ihrem Wunsch sich aktiv in gesellschaftliche Prozesse einzubringen und positive Veränderungen in ihrer Umgebung zu bewirken. Demnach möchten sich viele Jugendliche (51 %) aktiv politisch engagieren, um positive Lebensbedingungen und Erfahrungsräume für Gleichaltrige zu schaffen. Dies liegt unter anderem daran, dass sich viele junge Menschen von gesellschaftlichen Themen sogar direkt betroffen fühlen (vgl. 19. Shell Jugendstudie 2024, S. 48).

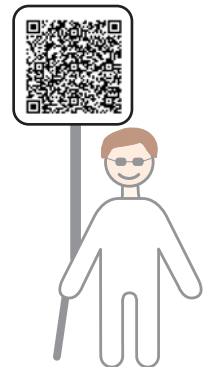
Neben diesen Themen, welchen den Jugendlichen Sorge bereiten, besitzen sie auf der anderen Seite aber auch ein großes Bewusstsein bzw. Toleranz gegenüber unterschiedlichen Lebensformen und Vielfalt in der Gesellschaft. Jugendliche befürworten eine offene, pluralistische Gesellschaft. Grundlegend erleben sie auch gestiegenes Vertrauen in Freundschaften und Partnerschaften, wodurch sie sich zunehmend offen und authentisch zeigen können. Beide Ebenen in der Gesellschaft bedingen sich einander. Durch die gewonnene Stabilität der jungen Menschen hat selbst die Corona-Pandemie, die das Leben der Menschen in vielerlei Hinsicht verändert hat, zwar bei den jungen Menschen Spuren, aber keine dauerhaften Schäden hinterlassen (vgl. ebd., S. 162).

Vor diesem Hintergrund ist ersichtlich, dass nach wie vor großer Wert auf persönliche Begegnungen und gemeinsame Aktivitäten mit Freunden gelegt wird, da es jungen Menschen ein Gefühl von emotionaler Absicherung und Zugehörigkeit vermittelt. Die Shell-Studie zeigt auch, dass der digitale Raum, besonders in Zeiten der Corona-Pandemie, für junge Menschen an Bedeutung gewonnen hat. Die Zeit ermöglichte es auch, dass Jugendliche an Ihren Fähigkeiten wachsen konnten, mit digitalen Formaten umzugehen. Die tägliche Nutzung von Messengern ist mittlerweile bei 95 % der Jugendlichen etabliert und erweist sich somit als ein fester Bestandteil ihres Alltags.

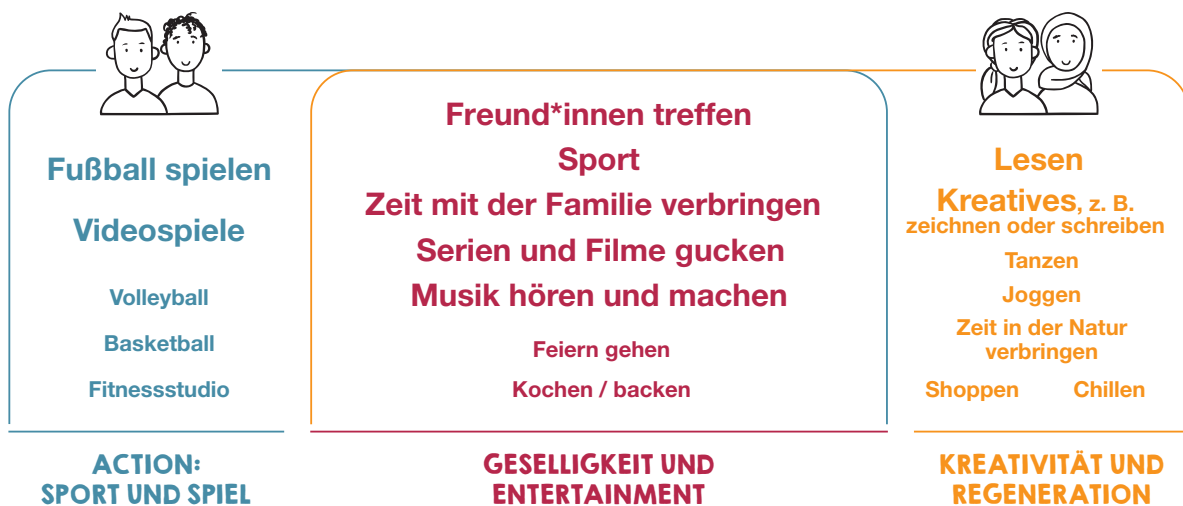
Darüber hinaus sind 90 % der Jugendlichen der Meinung, dass die Themen „Fakenews“ und „Künstliche Intelligenz“ einen wichtigen Teil des Lehrplans in der Schule bilden sollten, da sie im Alltag nicht mehr wegzudenken sind.

SINUS-Studie „Wie ticken Jugendliche? 2024“

Die SINUS-Studie untersucht seit mehreren Jahren die aktuellen Trends und Entwicklungen von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Freizeitverhalten der jungen Menschen.



FREIZEITAKTIVITÄTEN



Quelle: SINUS-Jugendstudie 2024, S. 133

ZUKUNFT: WÜNSCHE UND SORGEN

WÜNSCHE

BÜRGERLICHE NORMALBIOGRAFIE

- stabiler Mittelstandsjob
- Verbundenheit mit Kernfamilie
- stabiles soziales Umfeld
- feste Beziehung
- Kinder, Haustier
- Auto, Haus, Urlaub

UNABHÄNGIGKEIT

- Entscheidungsfreiheit
- Mobilität
- materielle Absicherung
- eigene Wohnung oder WG

POSTMATERIELLE ASPEKTE

- Moral und Authentizität
- Lernen und Reife
- neue Erlebnisse
- altruistische Wünsche (z. B. Weltfrieden)
- Gesundheit
- Spaß an der Arbeit

LEISTUNG UND ERFOLG

- akademische Leistung
- prestigeträchtige Karriere
- sozialer Aufstieg
- sportlicher Erfolg

GELD UND LUXUS

- Geld
- Luxusauto
- Villa
- etc.

ALTERNATIVES LEBEN

- nomadischer Lebensstil
- Leben als Künstler*in

SORGEN

INDIVIDUELLE SORGEN

- Schulleistung
- Bildungs- und Jobwettbewerb
- Angst vor beruflicher Fehlentscheidung
- finanzielle Sorgen
- Übergang ins Erwachsenenleben
- Angst vor Stress und Druck
- Krankheit
- sozialer Abstieg, Drogen

SORGEN UM DAS NAHUMFELD

- Auseinanderbrechen bestehender Beziehungen
- Gesundheit in der Familie und im Freundeskreis
- Todesfälle

GESELLSCHAFTLICHE SORGEN

- Klimawandel
- Krieg
- Inflation
- künstliche Intelligenz
- Überwachung durch Technik



Quelle: SINUS-Jugendstudie 2024, S. 151

Sie zeigt an diesem Punkt auf, dass viele Jugendliche nach wie vor viel **Zeit mit ihren Freundinnen und Freunden** verbringen, Sport treiben und sich in sozialen Medien bewegen (vgl. SINUS-Studie 2024, S. 133). Die Nutzung sozialer Medien bezieht sich nicht nur auf den Zeitvertreib, sondern auch auf die Beschaffung von für sie relevanter Informationen. Dabei spielen auch politische Themen eine zunehmend größere Rolle. Neben sportlichen und spielerischen Aktivitäten gehören aber auch kreative und regenerative Freizeitaspekte zum Alltag der jungen Menschen.

Diese Ergebnisse lassen sich auch in den Aussagen der jungen Menschen im Zuständigkeitsbereich des Jugendamtes des Märkischen Kreises wiederfinden. Auch diese genießen ihre Freizeit mit Freundinnen und Freunden und sehen Sport als einen wesentlichen Zeitvertreib an.

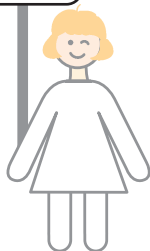
Die SINUS-Studie zeichnet im Allgemeinen das Bild einer Generation, die sich ihrer eigenen Verantwortung in der Gesellschaft bewusst ist, jedoch oft an den bestehenden gesellschaftlichen Strukturen bzw. Rahmenbedingungen scheitert, welche eine aktive Mitgestaltung erschweren. Junge Menschen fordern daher mehr Gehör, Unterstützung und eine **stärkere Einbindung in Entscheidungsprozesse**, die ihre Lebenswelten betreffen.

Diese Forderung deckt sich mit ihrem Wunsch nach Sicherheit und einem möglichst sorgenfreien Leben. Diese bilden die zentralen Lebensziele der Menschen. Parallel dazu zeigt die SINUS-Studie, dass die Familie sowie deren Rückhalt und Wertschätzung für viele junge Menschen einen hohen Stellenwert besitzen. Dies kann als Ausdruck eines sogenannten **Regroundings** verstan-

den werden – also dem verstärkten Bedürfnis nach Stabilität und Verlässlichkeit in gesellschaftlich unsicheren Zeiten.

Krisen lösen hingegen bei den Jugendlichen nach wie vor ein unangenehmes und unsicheres Gefühl aus, doch es besteht wenig persönliches Interesse, sich aktiv dagegen zu wehren oder zu engagieren. Die SINUS-Studie schließt nach all diesen Erkenntnissen trotzdem darauf, dass die Jugendlichen insgesamt einen positiven Blick in die Zukunft aufweisen, während sie die Entscheidungsprozesse in Politik und anderen Bereichen weiterhin kritisch hinterfragen sowie bewerten.

17. Kinder- und Jugendbericht (2024)



Der 17. Kinder- und Jugendbericht (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) befasst sich schwerpunktmäßig mit der Freizeitgestaltung junger Menschen und hebt dabei insbesondere die gemeinsame **Zeit mit Familie sowie Freundinnen und Freunden** hervor. Medienbezogene Freizeitaktivitäten, wie das Anschauen von Videos oder Serien gewinnen dabei zunehmend an Bedeutung. Für

viele junge Menschen spielen dabei gleichzeitig auch die materiellen Aspekte eine zentrale Rolle und nehmen einen großen Teil ihres Alltags ein. Diese Aktivitäten stehen häufig in engem Zusammenhang mit ihren sozialen Beziehungen (vgl. 17. Kinder- und Jugendbericht 2024, S. 165). Treffen von Jugendlichen finden dabei oftmals im privaten Raum statt. Neben den privaten Treffpunkten wünschen sich die Kinder und Jugendlichen aber auch **sichere, öffentliche Orte und Veranstaltungen**, die auf ihr Alter abgestimmt sind und ihren Interessen entsprechen, sodass sie nicht mehr auf Spielplätze angewiesen sind (vgl. ebd.).

Zudem benennen Kinder und Jugendliche die Werte „Stabilität“ und „Sicherheit“ als zentrale Zukunftswünsche. Diese Orientierung ist vor allem Hintergrund eines gestiegenen **Bewusstseins für globale Krisen und politische Entwicklungen** zu verstehen, die von jungen Menschen zunehmend wahrgenommen und reflektiert werden (vgl. ebd., S. 54 ff.). Als belastend erleben Jugend-

liche Anforderungen und Überforderungen im Schul- und Berufsalltag sowie das Fehlen verlässlicher Strukturen, die ihnen bei der Bewältigung von Stress unterstützen könnten.

In der Gesamtbetrachtung der aufgeführten Studienlagen wird deutlich, dass die jungen Menschen für ihr künftiges Leben zuversichtlich, jedoch kritisch, bleiben. Ihr soziales Umfeld bildet einen wesentlichen Bestandteil ihres Alltags und eine wichtige Stütze in ihrem Leben. Gerade in den immer mehr herausfordernden Zeiten, welche die politische Lage als auch gesellschaftliche Entwicklungen betreffen, benötigt es klare Positionierungen in den Bereichen „Politische Bildung“, „Chancengleichheit“ und „Medien und Digitalisierung“. Vor dem Hintergrund wurden unter anderem diese thematischen Schwerpunkte als Entwicklungsschwerpunkte in diesem Kinder- und Jugendförderplan gelegt.

3.2 Jugendbeteiligungen im Märkischen Kreis

Junge Menschen wünschen sich, in unterschiedlichen Bereichen ihres Alltags miteinbezogen zu werden – insbesondere, wenn es um die Mitgestaltung passender und bedarfsgerechter Angebote in ihren Lebenswelten geht. Wie Beteiligung konkret aussehen kann, hängt von verschiedenen Faktoren und Rahmenbedingungen ab. Dazu zählen zum einen die Bereitschaft und Offenheit der jungen Menschen selbst, zum anderen spielen die sozialen Strukturen vor Ort eine zentrale Rolle und beeinflussen die Möglichkeiten zur Teilhabe maßgeblich. Die Studienlage zeigt, dass viele Kinder und Jugendliche zwar gehört und akzeptiert werden, sich jedoch in allen Belangen aktiver beteiligen möchten. Vor diesem Hintergrund bringt das Jugendamt des Märkischen Kreises unterschiedliche Beteiligungsformate und Perspektiven ein. So wurde im Rahmen des letzten Kinder- und Jugendförderplans 2021–2025 bereits ein neuer Impuls zur Beteiligung junger Menschen gesetzt.

Auch im aktuellen Kinder- und Jugendförderplan spielt Partizipation eine zentrale Rolle – mit dem Ziel, bedarfsgerechte Angebote und geeignete Rahmenbedingungen für Kinder und Jugendliche zu schaffen.

3.2.1 „Traust Du Dich?“

Der Kinder- und Jugendförderplan 2021–2025, der unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet wurde, setzte unter anderem den Schwerpunkt, ein geeignetes Beteiligungsformat für Kinder und Jugendliche zu entwickeln. Ziel war es, junge Menschen an der inhaltlichen Ausgestaltung der Schwerpunktthemen im Zuständigkeitsbereich des Jugendamtes des Märkischen Kreises zu beteiligen. Aus diesem Vorhaben entstand der Beteiligungstag unter dem Motto „Traust du dich!“, der Kinder und Jugendliche dazu ermutigen sollte, ihre Meinungen, Ideen und Fragen offen einzubringen.

Begleitet wurde der Beteiligungstag von einem Rahmenprogramm: Neben verschiedenen Gesprächsforen konnten die Teilnehmenden an einem Schnupperkurs in der Kletterwelt Sauerland teilnehmen. Dort stellten sich die Jugendlichen unter anderem der Herausforderung, sich an die bis zu 18 Meter hohen Kletterwände zu trauen – betreut von professionellen Trainerinnen und Trainern – und gleichzeitig auch ihre Meinung

zu sagen. Eingeladen waren junge Menschen im Alter von 10 bis 13 sowie 14 bis 16 Jahren. Insgesamt nahmen 78 Jugendliche an dem dreitägigen Format teil. Es ist wichtig hervorzuheben, dass die begrenzte Teilnehmendenzahl nur einen kleinen Ausschnitt der Lebensrealität junger Menschen im Märkischen Kreis abbildet und somit keine Repräsentativität beansprucht. Dennoch konnten zentrale Anliegen und Themen sichtbar gemacht werden. Zur kreativen Dokumentation und Visualisierung des Beteiligungstags wurde ein Graphic Recorder beauftragt, der das Geschehen mit comic-ähnlichen Elementen visuell dokumentierte.

In den Workshop-Phasen äußerten die Jugendlichen ihre aktuellen Freizeitinteressen. Deutlich wurde dabei, dass sie ihre Freizeit gerne mit der **Familie** verbringen, Sport treiben, ins JUZ (Jugendzentrum) gehen, Musik machen oder draußen unterwegs sind. Sie wünschen sich ein **friedliches und respektvolles Zusammenleben** sowie Sicherheit und ein Zuhause. Vorbilder finden sie vor allem im familiären Umfeld und im Freundeskreis – häufig





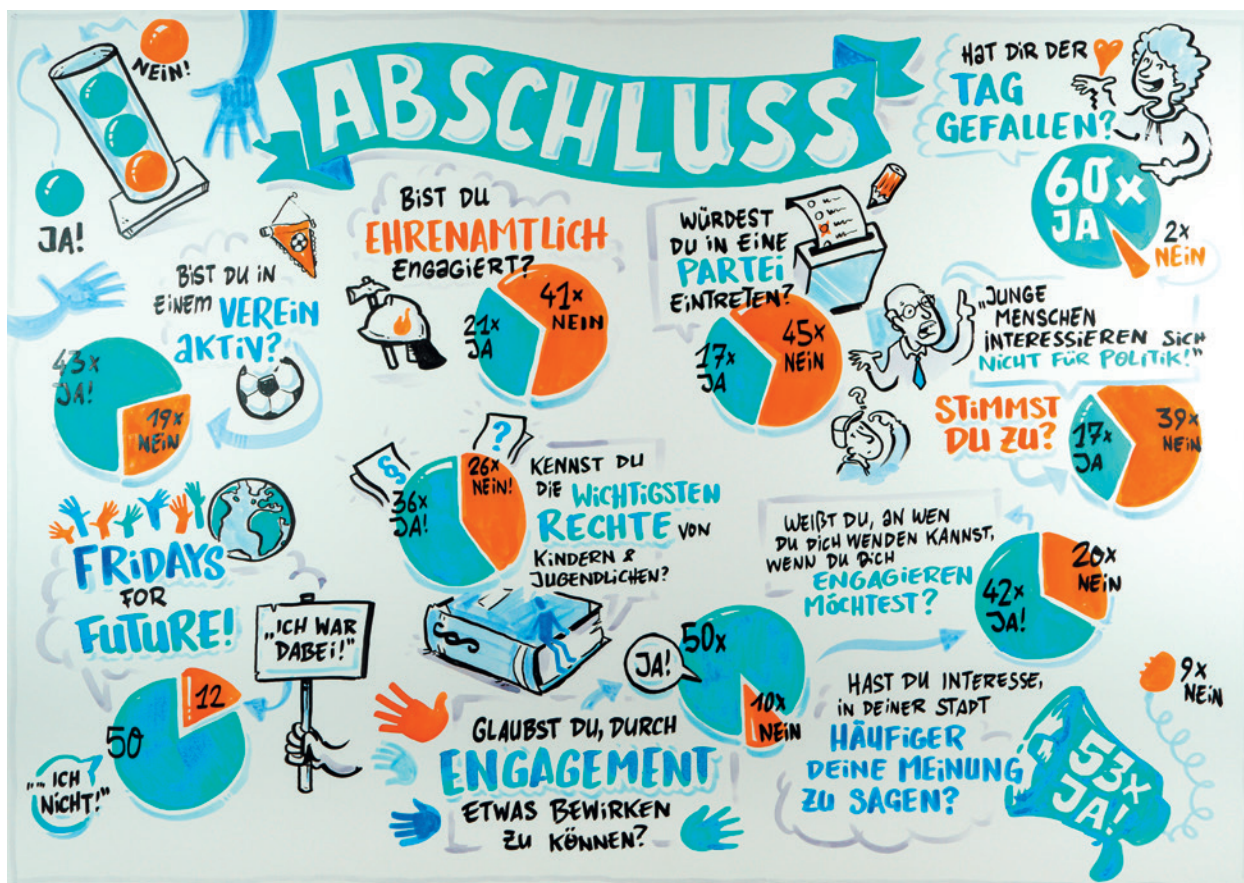
abhängig vom jeweiligen Lebenskontext. Als fehlend benannten die Jugendlichen insbesondere eigene Treffpunkte. Konkrete Wünsche äußerten sie z.B. in Form eines Schwimmbads oder eines lokalen Fußballvereins. Neben den Treffpunkten wünschen sich die jungen Menschen **besseres Internet** oder auch mehr Radwege zum Fahrrad fahren. Als es um das eigene politische Interesse und persönliches Engagement ging, wurde ersichtlich, dass 45 % der Teilnehmenden nicht in eine Partei eintreten würden und nur 21 % die Bereitschaft besitzen, sich in irgendeiner Form ehrenamtlich zu engagieren. Trotzdem möchten 53 % der Jugendlichen häufiger ihre Meinung sagen, um **von der Gesellschaft gehört** zu werden.

Die Jugendlichen im Märkischen Kreis haben vielfältige Interessen und Wünsche, die zentrale Aspekte ihres Alltags und ihrer Lebenswelt betreffen. Dabei zeigt sich ein starkes Bedürfnis nach Sicherheit und Gemeinschaft – ebenso wie der Wunsch nach geeigneten Räumen und Angeboten, die ihren Lebensrealitäten entsprechen.

3.2.2 Jugendbefragung „Deine Meinung zählt“ – die Ergebnisse

Anknüpfend an den Beteiligungstag „Traust Du Dich!“ wurde 2024 von der Jugendförderung des Jugendamtes des Märkischen Kreises die anonyme Jugendbefragung „Deine Meinung zählt“ an den weiterführenden Schulen im Zuständigkeitsgebiet durchgeführt. Dabei wurden insgesamt 1284 Schülerinnen und Schüler im Alter von 10–19 Jahren zu Themen der Jugendförderung befragt. Ziel war es dabei thematisch an den Beteiligungstag „Traust du Dich?“ anzuknüpfen und Eindrücke aus der Lebenswelt junger Menschen für die Erstellung des Kinder- und Jugendförderplans 2026–2030 zu gewinnen. Neben Freizeitgestaltung und dem Mediennutzungsverhalten wurde ebenso erfragt, was junge Menschen beschäftigt und Sorgen bereitet. Darüber hinaus wurde sich auch nach dem Nutzungsverhalten von Jugendzentren erkundigt.

Beim Thema „Freizeitgestaltung“ decken sich die Ergebnisse zu großen Teilen mit der allgemeinen Studienlage und den Ergebnissen von „Traust



du Dich?“, welche die Bedeutsamkeit von **regelmäßigen Treffen mit Freunden**, sportlichen Aktivitäten und sozialen Medien in Form von Serien gucken oder Computerspiele spielen unterstreichen. Kinder und Jugendliche im Märkischen Kreis treffen sich gerne mit Freunden und verbringen ihre Freizeit häufig online mit Social Media und Streamingdiensten. Diese Erkenntnisse lassen sich vor allem in der SINUS-Studie wiederfinden. Ein nicht unerheblicher Teil der Kinder und Jugendlichen gibt zudem an, ihre Freizeit außerhalb der Kommune zu verbringen in der sie wohnhaft sind.

Was die Nutzung von Jugendzentren und vergleichbaren Einrichtungen angeht, so gaben in der Kohorte der 12 bis 15 – Jährigen 24% an, regelmäßig ein Jugendzentrum zu besuchen. Bei den 16 bis 18 – Jährigen sind es noch ca. 7,5 %.

Zum Thema „Medien“ geben bereits 34% der Kinder und Jugendlichen im Alter von 12 bis 15 an unangenehme Erfahrungen mit Nacktbildern gemacht zu haben, dicht gefolgt von Gewaltvideos

(26%), Cybermobbing (25%) und Cybergrooming (Arrangieren sexueller Kontakte mit Kindern und Jugendlichen über das Internet) (22%). 10% der Befragten teilten mit, bisher keine unangenehmen Erfahrungen im Internet gemacht zu haben. Der 17. Kinder- und Jugendbericht gibt an der Stelle an, dass die jungen Menschen durch die Nutzung der sozialen und digitalen Medien vermehrt mit Erfahrungen solcher Art konfrontiert werden.

Auf die Frage was ihnen Sorgen im Alltag bereitet, führte die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen in allen Altersklassen Stress in der Schule an, gefolgt von Krieg in der Welt. Die Sorge vor der Zukunft und gesellschaftlichen Prozessen lassen sich in nahezu allen Studienlagen grundlegend thematisch wiederfinden.

Die Ergebnisse des Beteiligungstags sowie der Jugendbefragung liefern wertvolle Erkenntnisse sowie Impulse über die Lebenswelten junger Menschen für eine bedarfsgerechte Jugendförderung im Märkischen Kreis.

3.3 Beteiligung von OKJA & Ehrenamt

Im Rahmen verschiedener Beteiligungsformate mit Fachkräften aus der OKJA und Vertreterinnen und Vertretern der Vereins- und Verbandsarbeit wurden aktuelle Herausforderungen in der Kinder- und Jugendarbeit thematisiert und gemeinsam relevante Entwicklungsschwerpunkte gesammelt. Dabei wurden die Erfahrungen der Teilnehmenden mit den Ergebnissen aktueller Studien (wie z.B. 19. Shell Studie) und den Ergebnissen der eigenen Beteiligungsformate verglichen.

Das Thema „Medien“, insbesondere das Nutzungsverhalten von Smartphones, wurde von Fachkräften und Ehrenamtlichen gleichermaßen als herausfordernd auf mehreren Ebenen beschrie-

ben. Einerseits wird die oft fehlende Medienkompetenz bei den Fachkräften als Risikofaktor mit Blick auf den Kinderschutz gesehen. Andererseits werden die Folgen, die der exzessiven Smartphonennutzung zugeschrieben werden (kurze Aufmerksamkeitsspanne, zunehmende Verrohung, fehlende kommunikative Kompetenzen) als bedenklich empfunden.

Auch beschrieben wurde ein anderer Umgang mit Angeboten der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit. So sei gerade das Thema „Verbindlichkeit“ bei herkömmlichen Angeboten eine große Schwierigkeit. Junge Menschen verbringen einen immer größeren Teil ihrer Freizeit online und sind gleichzeitig mobiler. Das wiederum mache es schwieriger attraktive und relevante Angebote zu schaffen.



© canva.com/Ron Lach/Pexels

4. Entwicklungsschwerpunkte

Die aktuellen Jugendstudien sowie die Ergebnisse der Jugendbefragungen des Jugendamtes des Märkischen Kreises zeigen zentrale Entwicklungen und Bedarfe junger Menschen auf, die für die Ausrichtung der Kinder- und Jugendförderung von besonderer Bedeutung sind. Deutlich wird insbesondere, dass gesellschaftliche Veränderungen – etwa im Bereich Digitalisierung, soziale Medien, politische Krisen oder psychosoziale Belastungen – zunehmend Einfluss auf die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen nehmen. Gleichzeitig zeigen die Erkenntnisse, dass junge Menschen sich verstärkt Orientierung, Stabilität, Sicherheit und verlässliche Unterstützungsstrukturen wünschen.

Auch die Auswertung des bisherigen Kinder- und Jugendförderplans 2021–2025 macht deutlich, dass einzelne Themenfelder (z.B. politische Bildung oder Medien) weiterhin hohe Relevanz besitzen und künftig noch stärker in den Fokus der Kinder- und Jugendförderung rücken müssen. Die bisherigen Erfahrungen sowie die Rückmeldungen junger Menschen (siehe Kapitel 3.2.2) verdeutlichen, dass bestehende Herausforderungen (u.a. Umgang mit Social Media) fortbestehen und die Lebensrealitäten von Kindern und Jugendlichen nachhaltig prägen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, bestehende Angebote weiterzuentwickeln und die Kinder- und Jugendförderung weiterhin bedarfsgerecht auszurichten. Aus diesen Erkenntnissen leiten sich die

Entwicklungsschwerpunkte dieses Kinder- und Jugendförderplans ab. Die gemeinsam mit Fachkräften der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie Vertreterinnen und Vertretern der Vereine und Verbände erarbeiteten Entwicklungsschwerpunkte bilden die Grundlage für die strategische Ausrichtung der Kinder- und Jugendförderung im Zeitraum 2026 bis 2030. Die Themenfelder umfassen dabei die Bereiche „Chancengleichheit“, „Politische Bildung“, „Medien und Digitalisierung“, „Präventiver Kinderschutz“ sowie „Neugestaltung von Freizeitangeboten“. Diese sind in dem Handlungsrahmen der Leitziele des Jugendamtes des Märkischen Kreises eingebettet.

4.1 Chancengleichheit

Alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht, sich nach ihren individuellen Möglichkeiten zu entwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Das Ziel dahinter, wird Chancengleichheit genannt. Es bedeutet, dass niemand aufgrund von Herkunft, Geschlecht, Fähigkeit oder anderen Merkmalen benachteiligt werden darf. Integration bedeutet die Eingliederung von Kindern und Jugendlichen (mit (drohender) Behinderung) in bestehende Systeme und Strukturen. Somit gelingt eine Zugehörigkeit zur Gruppe, wenn sich der einzelne Mensch dem Mehrheitssystem der Gruppe anpasst. Inklusion geht noch einen Schritt weiter: Sie strebt danach, die gesellschaftlichen Strukturen so zu





gestalten bzw. anzupassen, dass alle Kinder und Jugendlichen gleichberechtigt und selbstbestimmt teilhaben können.

Chancengleichheit bedeutet in der Jugendförderung vor allem Teilhabe! Es geht also darum, dass alle Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit haben, selbstbestimmt und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Bei den Angeboten der Jugendförderung wird von der Planung bis zur Durchführung darauf geachtet möglichst viele Barrieren für Teilhabe abzubauen. Das beginnt bei der Vereinfachung der Zugänge zu Angeboten der Jugendförderung, bspw. durch die Digitalisierung von Anmeldeverfahren über QR-Codes. Es zieht sich durch die Planung und Gestaltung der Ferienaktionen, indem gezielt auf verschiedene Interessen und Lebenslagen junger Leute eingegangen wird. Wenn es darum geht besonderen Bedarfen, wie beispielsweise der Assistenz bei der sozialen Interaktion in einer Gruppe, von Kindern und Jugendlichen gerecht zu werden, erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit spezialisierten Trägern der Eingliederungshilfe. Der 17. Kinder- und Jugendbericht unterstützt dies, da er unterstreicht, dass soziale Ungleichheiten ausgeglichen werden sollen und bessere Zugänge für junge Menschen notwendig sind.

Im Handlungsfeld des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes werden in Seminaren digitale Medien eingesetzt, um Sprachbarrieren zu überwinden. Seminarinhalte werden zudem so ange-

passt, dass sie für Jugendliche aller Schulformen verständlich sind. Darüber hinaus werden Fachkräfte durch regelmäßige Sensibilisierungs- und Fortbildungsangebote unterstützt.

4.2 Politische Bildung

Mit dem Kinder- und Jugendförderplan wird das Ziel verfolgt, die Entwicklung einer demokratischen, respektvollen und inklusiven Gemeinschaft zu unterstützen. Dazu werden vielfältige Projekte und Maßnahmen umgesetzt, die die Partizipation, das Bewusstsein für Menschenrechte sowie die gesellschaftliche Verantwortung junger Menschen stärken sollen. Hierzu zählt unter anderem die Teilnahme an der Fachkommission „Wegweiser“, die sich mit strukturellem Jugendschutz beschäftigt und mögliche Radikalisierungsprozesse bei Jugendlichen frühzeitig verhindern sollen sowie die Entwicklung und Durchführung von Veranstaltungen im Rahmen der Wochen gegen Rassismus. Einrichtungen der OKJA werden im Rahmen von Programmen wie „Partizipation und Demokratie fördern“ bei der Akquise von Fördermitteln und der Durchführung von Projekten unterstützt. Ergänzend werden in den Seminaren der Jugendbildungsstätte zentrale gesellschaftliche Themen behandelt. Seit 2024 gehören hierzu das Gruppenleitungs-Seminar „Vielfalt & Diskriminierung“ sowie das Seminar „Wie ein Kreis im Meer von Quadraten“. Für 2026 sind weitere Angebote geplant, die den Fokus insbesondere auf politische Bildung und Vielfalt legen.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist der Kinderrechtsparcours für Grundschulkinder, der spielerisch über Kinderrechte informiert. Daneben vermittelt das Seminar „Genau so“ zentrale Inhalte



der Friedenserziehung und betont den respektvollen Umgang miteinander. Beide sollen langfristig stärker in den schulischen Alltag integriert werden und dadurch einen nachhaltigen Beitrag zur politischen Bildung leisten. Zur Sensibilisierung von Diskriminierung werden im Rahmen der Aktionswochen gegen Rassismus vielfältige Veranstaltungen organisiert.

In diesem Rahmen ist auch die Entwicklung einer Aktionswoche mit einer U18-Wahl vorgesehen, um die politische Partizipation junger Menschen zu fördern. Passend dazu werden Formate entwickelt, die Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, ihre Meinung im Sitzungssaal des Märkischen Kreises einzubringen. Die anstehenden Landtags- und Bundestagswahlen werden als Gelegenheit genutzt, um junge Menschen frühzeitig in politische Prozesse einzubinden. Somit kann dem Wunsch nach frühzeitiger Einbindung in gesellschaftliche Prozesse (siehe 19. Shell-Studie) nachgegangen werden.

Darüber hinaus werden Workshops zu Themen wie „Zivilcourage und Diskriminierung“ in Kooperation mit Vereinen, Verbänden und dem Kreissportbund durchgeführt. Das interaktive Format „Reality-Check: Demokratie – Wieviel Mitbestimmung steckt in dir?“ bietet eine weitere Möglichkeit, demokratische Kompetenzen zu stärken und kann von Vereinen, Verbänden oder Schulklassen angefragt werden. Auch Schulen werden in ihrer Arbeit im Rahmen von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ unterstützt. Aktuelle gesellschaftliche und politische Entwicklungen fließen kontinuierlich in die Gestaltung der Angebote ein, sodass flexibel auf neue Entwicklungen reagiert werden kann.

4.3 Medien und Digitalisierung

In den letzten Jahren haben sich die Medienlandschaft und Nutzung digitaler Technologien durch Jugendliche erheblich verändert. Aktuelle Jugendstudien, wie die „JIM-Studie“ (Jugend, Information, Medien) 2024 (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest), zeigen erneut, dass Jugendliche mehrmals täg-



© canva.com/LUMEZIA/Getty Images

lich mit digitalen Medien verbringen. Dabei sind soziale Medien, Streaming-Dienste und Gaming zentrale Bestandteile ihres Medienalltags.

Angesichts dieser Entwicklungen ist die Vermittlung digitaler Kompetenzen wichtiger denn je. Jugendliche sollen befähigt werden, Medien kritisch zu hinterfragen, Datenschutz zu verstehen und verantwortungsvoll mit digitalen Technologien umzugehen. Studien belegen, dass eine gezielte Medienbildung das Risiko von Cybermobbing, Fake News und Datenschutzverletzungen reduziert. Hierbei bedarf es in besonderer Weise einer kritischen Einordnung von Informationen (siehe 19. Shell-Studie).



Im Entwicklungsschwerpunkt „Medien und Digitalisierung“ stehen insbesondere Angebote für Schulklassen und Jugendgruppen im Mittelpunkt, die die Medienkompetenz junger Menschen stärken sollen. Inhalte wie Fake News, Cybermobbing, Cybergrooming, Mediensucht oder Selbstdarstellung in sozialen Medien werden dabei praxisnah aufge-

griffen, um Kinder und Jugendliche für Risiken im digitalen Raum zu sensibilisieren und sie in einem sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu unterstützen.

Erweiternd dazu sollen auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in diesen Themen geschult und mit notwendigen Handlungsempfehlungen sowie passenden Methoden unterstützt werden. Ziel ist es, an den Schulen im Zuständigkeitsbereich der Jugendförderung ein passendes Angebot in enger Kooperation mit den Fachkräften vor Ort zu installieren, welches kontinuierlich fortgeführt wird. Ergänzt werden kann dies durch geeignete Angebote für Eltern, sodass ein ganzheitliches Angebot zur Medienbildung verfolgt wird. Die bereits bestehenden Medienkonzepte in den Jugendzentren im Zuständigkeitsbereich des Jugendamtes des Märkischen Kreises knüpfen an dem Wunsch nach einer ganzheitlichen Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit an die alltäglichen Themen der jungen Menschen an. Die Konzepte sollen stetig weiterentwickelt werden, um den aktuellen Trends im Bereich der sozialen Medien und Digitalisierung gerecht zu werden.

Durch die alltägliche Nutzung von digitalen Formaten, in denen sich die Zielgruppen bewegen, wird auch die Notwendigkeit von erweiterten Strukturen spürbar. Die bisherigen Angebote sollen durch ein digitales Anmeldeverfahren und ein intensiveres Bewerben im digitalen Raum leichter zugänglich gemacht werden. Hierzu sollen Angebote auch in digitaler Form zur Verfügung gestellt werden. Durch eine intensivere Nutzung des MK-Instagram-Accounts und MK-WhatsApp-Kanals, um die Sichtbarkeit und Bewerbung der Angebote zu stärken, sollen die Zielgruppen wirksamer erreicht werden.

4.4 Präventiver Kinderschutz

Die Dunkelfeldforschung der vergangenen Jahre geht davon aus, dass jede und jeder siebte bis achte in Deutschland lebende Mensch sexuelle Gewalt in der Kindheit und Jugend erlitten hat. Dies bedeutet, dass in jeder Schulklasse rund drei Kinder von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Zur sexualisierten Gewalt zählen dabei nicht nur grobe Übergriffe, sondern auch Grenzverletzun-



© canva.com/Irina Spiridonova/Getty Images

gen. Diese Tatsache bildet die Grundlage für den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz präventiv tätig zu werden.

Neben der Sensibilisierung von Erwachsenen, die mit Kindern leben und arbeiten, ist die frühzeitige Auseinandersetzung mit der Thematik „sexualisierte Gewalt“ für Kinder von großer Bedeutung. So setzt der erzieherische Kinder- und Jugendschutz bereits in Kindertageseinrichtungen mit dem Angebot „Echte Schätze“ an. Das Theaterprojekt „Mein Körper gehört mir“ von der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück ist ein Angebot für Grundschulen (3. / 4. Jahrgang) und wird im Zuständigkeitsgebiet des Jugendamtes des Märkischen Kreises fast flächendeckend angenommen. Langfristiges Ziel ist es, dass alle Kinder im Zuständigkeitsbereich des Jugendamtes des Märkischen Kreises an diesem Präventionsangebot teilnehmen können. Ergänzend dazu wird für die Grundschulen und weiterführenden Schulen (4. – 5. Jahrgang) der „Kinderschutzparcours“ angeboten und in Kooperation mit den Schulen durchgeführt.

Die Zunahme von sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern und Jugendlichen ist auffällig. Sexualisierte Gewalt findet dabei nicht nur in der analogen Welt statt, sie verlagert sich auch zunehmend in die digitale Welt. Cybergrooming, digitale Belästigung und Verbreitung von Pornografie an Kinder und Jugendliche sind Arten sexualisierter Gewalt, für die junge Menschen, Erziehungsberechtigte und Fachkräfte entspre-

chend sensibilisiert werden müssen. Deshalb wird es zu den dringenden Aufgaben der Jugendförderung in den nächsten Jahren gehören, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendarbeit zu dieser Thematik ausreichend zu schulen. Derzeit finden bereits Fachtagungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren unter anderem in Kooperation mit dem „Arbeitskreis gegen sexuelle Gewalt im nördlichen Märkischen Kreis“ statt. Zudem sind gemeinsame Veranstaltungen mit dem „Beratungsteam im Kinderschutz“ geplant (z. B. Schulungen im Bereich der Kindertagespflege und Jugendarbeit).

Um darüber hinaus Übergriffe in Vereinen und Verbänden, Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie in Schulen zu verhindern, wird die Entwicklung von Schutzkonzepten weiterhin zu fördern. Das Jugendamt begleitet diesen Prozess fachberaterisch und unterstützend.

4.5 Neugestaltung von Freizeitangeboten

Die OKJA steht vor der Herausforderung, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln, um auf gesellschaftliche, technologische und soziale Veränderungen angemessen zu reagieren. Um den Lebensrealitäten von Kindern und Jugendlichen gerecht zu werden, ist es notwendig, herkömmliche Angebotsstrukturen kontinuierlich neu zu denken, innovative Konzepte zu erproben und bestehende Kooperationen systematisch auszubauen.

Um dieser Herausforderung zu begegnen wurde das Modellprojekt rund um das „Jugendcafé Aquarium“ in Halver konzipiert. Ziel des Projekts ist es, OKJA und auch verbandliche Kinder- und Jugendarbeit stärker in den erweiterten Sozialraum zu integrieren. Dies bedeutet, Angebote dort zu platzieren, wo sich junge Menschen im Alltag aufhalten – sei es in der Schule, im Sportverein, Sozialraum oder online. Das erfordert flexible Strukturen und eine stärkere Öffnung der Angebote nach außen hin. Der Schwerpunkt liegt weniger auf festen und regelmäßigen Öffnungszeiten im Jugendzentrum. Verstärkt sollen projektbezogene Aufgaben, Kooperationen mit kulturellen, sozialen und/oder sportlichen

Einrichtungen sowie aufsuchende Formate im Sozialraum integriert werden. Ergänzt wird das Angebot des Aquariums durch die Mobile Arbeit in der Kommune.

Seit der Neueröffnung des „Aquariums“ im Januar 2025 wurde der Fokus der Einrichtung auf aktive Partizipation und erhöhte Digitalisierung gelegt. So konnten Kinder und Jugendliche nicht nur maßgeblich bei der Neugestaltung der Räume mitentscheiden, sondern haben gemeinsam mit der neuen Leitung eine Neueröffnungsfeier in den Räumen des Aquariums abgehalten. Da der Fokus der Einrichtung stärker auf Aktionen und Projekten liegt, besitzen die Kinder und Jugendlichen mehr Möglichkeiten eigene Interessen anzubringen. Darüber hinaus wurden mit Fördermitteln aus „Partizipation und Demokratie fördern“ VR-Brillen angeschafft, um zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der lokalen Politik ein Projekt zur Demokratiebildung durchzuführen. Dazu soll eine gemeinsame virtuelle Begehung des Anne-Frank-Haus stattfinden und anschließend über die Erfahrung diskutiert werden.

Natürlich lässt sich das Modellprojekt Halver nicht einfach auf andere Kommunen des Märkischen Kreises übertragen. Vielmehr soll nach zwei Jahren Laufzeit evaluiert und die daraus gewonnenen Ergebnissen auch anderen Kommunen zur Weiterentwicklung der eigenen OKJA vor Ort zur Verfügung gestellt werden.

Gleichzeitig ist es auch weiterhin ein besonderes Anliegen der Jugendförderung des Märkischen Kreises, Vereine und Verbände bei ihrer Arbeit zu unterstützen, da diese gerade in den ländlichen Strukturen des MK eine wichtige Rolle im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit in den einzelnen Kommunen spielen. Auch wenn bisher keine Gründung eines Kreisjugendrings gewünscht war, möchte die Jugendförderung des Märkischen Kreises weiterhin für mehr Vernetzung und Austausch zwischen den Vereinen und Verbänden im Rahmen der AG Jugend und Ehrenamt sorgen und weiterhin fachlich unterstützen.

5. Schlusswort

Die Ausführungen in diesem Kinder- und Jugendförderplan haben deutlich gezeigt: Lebenswelten junger Menschen befinden sich in einem stetigen Wandel. Gesellschaftliche Entwicklungen, digitale Veränderungen, globale Krisen sowie wachsende psychosoziale Belastungen stellen Kinder, Jugendliche, Familien und Fachkräfte gleichermaßen vor neue Herausforderungen. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse der Beteiligungsformate, Studienlagen und fachlichen Rückmeldungen deutlich, dass junge Menschen mitgestalten möchten, ihre Meinung einbringen wollen und sich verlässliche Orte, Beziehungen sowie Zukunftsperspektiven wünschen.

Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Veränderungen und zunehmend angespannter finanzieller Rahmenbedingungen kommt präventiven Angeboten eine besondere Bedeutung zu. Kinder- und Jugendförderung leistet einen wichtigen Beitrag zu sozialem Zusammenhalt, demokratischer Bildung und einem respektvollen Miteinander. Sie schafft Räume für Begegnung, Beteiligung und persönliche Entwicklung und stärkt junge Menschen darin, Verantwortung für sich selbst und die Gesellschaft zu übernehmen. Prävention, politische Bildung und Teilhabe bleiben damit zentrale Bausteine für ein friedliches und demokratisches Zusammenleben.

Besonders die Themen Chancengleichheit, politische Bildung, Medienkompetenz, präventiver Kinderschutz sowie die Weiterentwicklung von Freizeit- und Beteiligungsangeboten werden die Kinder- und Jugendhilfe auch in den kommenden Jahren prägen. Dabei bleibt die aktive Beteiligung junger Menschen ein zentraler Bestandteil der fachlichen Ausrichtung. Kinder und Jugendliche sollen nicht nur Adressatinnen und Adressaten von Angeboten sein, sondern ihre Lebenswelten aktiv mitgestalten können.

Die Umsetzung der formulierten Entwicklungsschwerpunkte kann nur gemeinsam gelingen. Sie lebt vom Engagement der Fachkräfte, Vereine und Verbände, Ehrenamtlichen, Schulen, Kooperationspartnerinnen und -partner sowie der politischen Gremien. Gemeinsam gilt es, verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen, die junge Menschen in ihrer Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und gesellschaftlichen Teilhabe stärken.

Der Kinder- und Jugendförderplan bildet hierfür eine wichtige Grundlage und zugleich einen Auftrag, die Kinder- und Jugendhilfe im Märkischen Kreis auch zukünftig flexibel, bedarfsgerecht und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Klās, Fabian

Fachdienstleitung „Planung und Steuerung“
02351 / 966-6654

Kuhl, Dorothea

Fachdienstleitung „Jugendförderung,
Kinderbetreuung und Teilhabe“
02351 / 966-6637

Bittrich, Sonja

Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz
02351/ 966-6686

Eisenblätter, Martina

Leitung der Jugendbildungsstätte
02351 / 966-5932

Klette, Valeria

Jugendhilfeplanung
02351 / 966-6607

Mogk, Christian

Koordination Kinder- und Jugendarbeit
02351 / 966-6608

Schöffner, Evelin

Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz
02351/ 966-6609

Herausgeber:
Märkischer Kreis • Der Landrat
Jugendamt
Heedfelder Str. 45 • 58509 Lüdenscheid
Tel.: 02351 966-9100 • E-Mail: jugendamt@maerkischer-kreis.de
www.maerkischer-kreis.de

Fotos: Nancy de Winter(Lebenshilfe); Michael Grulke; Martina Eisenblätter
Zeichnungen (Graphic Recording): Jonas Heidebrecht
Druck: Druckerei Märkischer Kreis